

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr

Monatlich 2,50 RM. einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn, bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 202

Mittwoch, 22. Juli 1942

Die totale deutsche Front marschiert

Wieder 104 000 BRT. auf allen Meeren versenkt / Der konzentrische Angriff auf Rostow

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Juli

Mit unheimlicher Präzision greifen die Operationen zu Lande und zu Wasser ineinander. Die Versenkung von rund 104 000 BRT. während der letzten vier Tage und die fortschreitenden Erfolge im Südschritt der Ostfront sind ein neuer Beweis, daß für die Achsenmächte und ihre Verbündeten nur der Begriff von der einen, der totalen Front besteht. Die britische und amerikanische Hoffnung, daß die Ausweitung des Krieges eine Zersplitterung der Waffenkraft der Achsenmächte herbeiführe, hat getrogen und ist ins Gegenteil umgeschlagen. Denn sowohl die USA. wie Großbritannien müssen heute jeweils mindestens auf zwei auseinandergerissenen Fronten kämpfen.

Der Schlag gegen die feindliche Handels-schiffahrt beweist dies ebenso wie der siegreiche Vormarsch im Don- und Donezgebiet. Um so größere Beunruhigung müssen die U-Boot-Erfolge im feindlichen Lager auslösen, als sie wieder einmal auf weit auseinanderliegenden Meeren erzielt wurden, sowohl im Atlantik wie in den amerikanischen Küstengewässern und schließlich im St.-Lorenz-Strom, der fast als kanadisches Binnengewässer angesehen werden muß. Wiederum haben die U-Boot-Kommandanten unvergleichlichen Schneid bewiesen und dem Gegner gezeigt, daß keine Schiffsfahrtroute, ob sie entlang der westafrikanischen Küste führt oder weit über die Azoren ausläuft, ob sie die amerikanischen

Wertbesitzer Henry Kaiser vor, alle Werften in Flugzeugfabriken umzuwandeln und statt der Schiffe Transportflugzeuge herzustellen. Mit diesem phantastischen Plan will man 5000 Flugzeuge bauen, die in 13 Stunden 70 000 Tonnen Kriegsmaterial oder eine halbe Million Soldaten nach England bringen sollen. Auf diese Weise glaubt man sich der U-Boot-Gefahr entziehen zu können. Dieser Vorschlag verrät ein geradezu erstaunliches Mißtrauen, das man in den USA. auf den Sieg in der Atlantikschlacht setzt.

Auch der innere Zusammenhang zwischen der Atlantikschlacht und der Schlacht im Osten wird auf der Feindseite immer deutlicher erkannt. Man weiß, daß die Tonnagefrage für die den Bolschewisten zugedachte Hilfe entscheidend ist. Zwischen London und Washington wird nach vorliegenden Meldungen im Augenblick hin und her beraten, wie man der schwer bedrohten Sowjetunion helfen könnte. Das schwedische Blatt „Dagens Nyheter“ weiß aus London zu melden, daß die Errichtung einer

Front außerhalb der Ostfront und Nordafrika ernsthaft erwogen wird, obwohl man sich in London von keinem übertriebenen Optimismus leiten lasse. Auch zwischen den Zeilen der Londoner Blätter wird das Dilemma sichtbar, in dem sich die Demokratie befindet: Hier Schlacht auf dem Atlantik — dort Hilfe für die Sowjets. In diesem Zwiespalt ist auch der Grund für die überraschende Objektivität zu suchen, mit der man die Entwicklung des deutschen Vormarsches betrachtet. Der Moskauer Times-Korrespondent meldet, daß die deutsche Offensive sich im ganzen Kampfabschnitt in voller Bewegung befindet. Er unterstreicht die Fähigkeit der deutschen Führung, mit unerhörter Schnelligkeit nach jeder Schlacht die Streitkräfte neu zu sammeln und von neuem vorzuwerfen. Andere Blätter sehen in der Entwicklung der letzten Tage nur Anzeichen für den weiteren Rückzug der Sowjets, die bisher nicht festen Fuß fassen konnten. Das meldeten die Londoner Zeitungen, ehe die Nachricht vom neuen schnellen Vormarsch der verbündeten Armeen nach Südosten vorlag. Die Donmündungsstadt Rostow geht ihrem endgültigen Schicksal entgegen. Im großen Don-Bogen haben sich deutsche Verbände dem Flußlauf auf 80 km genähert. Der bolschewistische Gegner steht unter dem gewaltigen Druck, der nach Osten und Südosten vordringt, und es kommt immer wieder zu verzweifelten Gegenstößen an verschiedenen Frontteilen, besonders im Eckpfeiler Woronesch, die aber unter blutigen Verlusten immer wieder liegenbleiben.

So zeigen See- und Landkrieg das geschlossene Bild der totalen Front.

Ukraine auf Verlustkonto

Von Alfred Hopp

Die Sowjets wußten, warum sie während des Winters immer wieder unter blutigsten Verlusten versuchten, im Raum von Charkow einen Keil in die deutsche Front zu treiben: Sie wollten, wenn sie schon nicht imstande waren, die Ukraine zurückzuerobern, wenigstens eine Lage schaffen in der es den deutschen Truppen unmöglich sein sollte, eine erfolgreiche Offensive gegen die noch in sowjetischem Besitz befindliche Südukraine mit den wichtigen Industriezentren Woroschilowgrad und Rostow zu unternehmen. Darum auch die verzweifelte Frühjahrsoffensive Timoschenkos gegen Charkow und die erbitterte Verteidigung Sewastopols.

Für die Sowjets war der Besitz der Ostukraine mit ihren riesigen Weizenfeldern, der Donezkohle und den Maschinenfabriken von Woroschilowgrad und Rostow eine Lebensfrage, weil ihnen nach ihrem Verlust nur noch die Industrie in und jenseits des Urals verblieb. Diese Ural-Industrie aber ist für die Sowjets zum Leben zu wenig und zum Sterben zuviel. Sie ist außerdem — schon aus verkehrstechnischen Gründen — nicht imstande, Moskau und Leningrad den Nachschub an Rohstoffen und Halbfertigfabrikaten zu liefern, den diese beiden großen Rüstungszentren brauchen. Nach der Einnahme von Woroschilowgrad und der Bedrohung von Rostow durch deutsche Truppen darf man feststellen, daß die Ukraine für die Sowjets endgültig verloren ist. Auch die Gebiete, die von den deutschen Truppen noch nicht erreicht sind, fallen für das sowjetische Rüstungs- und Ernährungspotential aus.

Es ist wichtig, sich zu vergegenwärtigen, was die Ukraine als Agrar-, Rohstoff- und Industrieland bedeutet, um ermessen zu können, was die Sowjets mit ihr verloren haben. Es gibt kaum ein Land auf der Welt, das die lebenswichtige Dreieinheit Landwirtschaft — Rohstoffe — Industrie in so vollkommenem Maße vereint. Wenn ein Gebiet autark genannt werden darf, dann ist es dieses. Die Ukraine lieferte 30 v. H. der gesamten sowjetischen Getreideproduktion und 83 v. H. der gesamten sowjetischen Zuckerrübenanbau. Der Tabak der Sowjetunion kam zu 50 v. H. aus der Ukraine, an der Sonnenblumenölproduktion war die Ukraine mit 31 v. H. beteiligt und etwa die Hälfte an Gemüse und Früchten wurde von der Ukraine geliefert. Noch schwerer wiegt der Verlust an kriegswichtigen Rohstoffen. Kohle und Eisen lagen in der Ukraine so ideal zusammen und waren von einer Güte, wie sie sonst nirgends in der Sowjetunion anzutreffen ist. Die Ukraine liefert 67 v. H. des Eisens und fast 70 v. H. an Zink und Blei. Noch höher war der Anteil der Ukraine an der Kohlenproduktion. Von den 120 Millionen Tonnen Kohle, die 1938 in der Sowjetunion gefördert wurden, entfielen über 78 Millionen Tonnen allein auf das Donezbecken, während der europäische Ural beispielsweise noch nicht einmal 9 Millionen Tonnen beisteuerte. Stellt man noch in Rechnung, daß die Hälfte der sowjetischen Aluminiumproduktion (Saporoschje) und die Hälfte der Manganerzeugung (Nikopol) aus der Ukraine kamen, so kann man sich vorstellen, welchen schweren Verlust die sowjetische Kriegführung mit der Ukraine hatte.

Selbst wenn es den Sowjets gelingen sollte, ihre asiatische Rohstoffproduktion zu steigern, so werden sie doch kaum imstande sein, die riesige verarbeitende Industrie zu ersetzen, die ihnen mit der Ukraine verloren ging. In der sowjetischen Statistik war die ukrainische metallverarbeitende Industrie mit 17 v. H. an der gesamtsowjetischen Industrie beteiligt. Das scheint nicht sonderlich viel, aber das Bild ändert sich, wenn man weiß, daß die Sowjets gewisse Produktionszweige zusammenballten. Verloren die Sowjets eine solche Produktionsballung, dann nützte es ihnen wenig, wenn sie von einem anderen Industriezweig nur sehr wenig verloren. So war Charkow der größte Panzerwagenproduzent der Sowjetunion. Auch die Traktorenproduktion Charkows war nach Menge und mehr noch nach Güte führend. Es kommt also nicht darauf an, wieviel von ihrer metallverarbeitenden Industrie die Sowjets in der Ukraine verloren, sondern in welchem Umfang an diesem Verlust lebenswichtige Werke beteiligt waren, und da kommt man auf eine weit höhere Ziffer als 17 v. H.

Der Verlust der Ukraine hat sich bei den Sowjets schon in diesem Winter auffällig be-

Die Stadt Rostow steht in hellen Flammen

Die deutschen Truppen 80 km vor dem Donabschnitt westlich Stalingrad

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südtell der Ostfront sind die deutschen und verbündeten Truppen im konzentrischen Angriff von Westen, Norden und Osten auf Rostow. Die Stadt steht in Flammen. Die Brücken über den Don sind zerstört. Weiter nördlich ist eine deutsche Armee im schnellen Vormarsch nach Südosten und hat sich dem Donabschnitt westlich Stalingrad auf 80 km genähert. Feindliche Nachhut- und zersprengte feindliche Kräftegruppen wurden vernichtet. Die Luftwaffe bekämpfte die dicht belegten Rückzugswegen des Feindes und setzte die Angriffe auf Flußübergänge und Eisenbahnanlagen im Raum von Rostow fort. Nördlich Woronesch wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

Im mittleren Frontabschnitt vernichtete eine Infanterie-Division eine eingeschlossene feindliche Kräftegruppe. In erbitterten Nahkämpfen wurden 105 Kampfstände im Sturm genommen.

Südlich des Ilimensees und an der Einschließungsfront von Leningrad scheiterten mehrere feindliche Angriffe zum Teil in erbittertem Nahkampf.

In Ägypten wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen militärische Ziele bei Alexandrien. Auf Malta wurden Bombentreffer in den Flugplatzanlagen von Luca erzielt.

Im Kanal versenkten leichte deutsche Seestreitkräfte das Führerboot einer britischen

Schnellboot-Flottille und beschädigten mehrere andere Schnellboote durch Artillerietreffer.

Im Bereich der Deutschen Bucht warfen am gestrigen Tage britische Flugzeuge ohne Rücksicht planlos Bomben ab. Eine ländliche Schule wurde getroffen; dabei einige Kinder verletzt. In der vergangenen Nacht führten einzelne feindliche Flugzeuge Störflüge über Ostpreußen durch, ohne Bomben zu werfen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote aus einem stark gesicherten, mit Kriegsmaterial für Afrika bestimmten Geleitzug im Atlantik nördlich der Azoren sieben Schiffe mit 38 000 BRT., darunter einen großen Munitionsdampfer, der in die Luft flog. Ein Unterseeboot drang bis in den St.-Lorenz-Strom ein und versenkte dort drei Schiffe mit 15 000 BRT. aus bewachten Geleitzügen. Ein weiterer Dampfer von 4500 BRT. wurde torpediert und von seiner Besatzung auf Strand gesetzt. Außerdem wurden im amerikanischen Raum sechs Schiffe mit 51 000 BRT. versenkt und ein Frachter durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Insgesamt verlor damit die feindliche Versorgungsschiffahrt in den letzten vier Tagen durch deutsche Unterseeboote 16 Schiffe mit 104 000 BRT.

Die in der englischen und sowjetischen Presse verbreiteten Nachrichten über die Lage bei Woronesch sind frei erfunden. Die dort kämpfenden Infanterie-Divisionen sind weder abgeschnitten, noch fliehen sie über den Don. Sie halten nach wie vor den erstrebten Brückenkopf von Woronesch und die Stadt selbst und haben alle sowjetrussischen Angriffe blutig abgewiesen. Der Frontverlauf im Brückenkopf von Woronesch wird in der deutschen Presse bekanntgegeben werden.

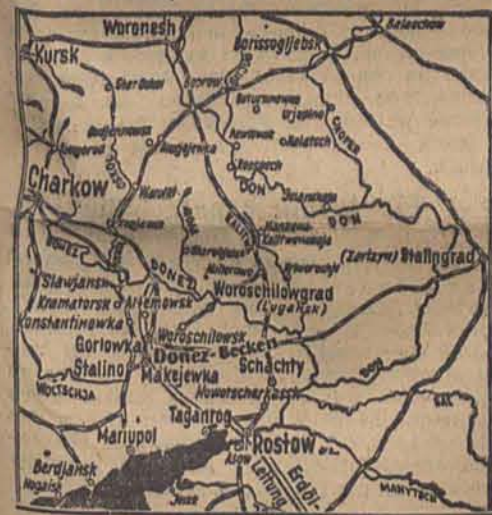
Moskau fleht die Bauern an

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 22. Juli

In zahlreichen Aufrufen des Moskauer Senders werden die Bauern der Ostukraine und der Gegend östlich des Don und westlich der Wolga aufgefordert, die Ernte so rasch wie möglich einzubringen. Jeder Mann würde gebraucht, und jede Stunde sei dringlich. Die Deutschen hätten ohnehin schon ein großes Agrargebiet bei ihrem bisherigen Vormarsch besetzt, das in Zukunft bei der Versorgung der sowjetischen Bevölkerung ausfallen müsse. Um so notwendiger seien die angesichts des überaus schnellen deutschen Vormarsches noch verbleibenden Reste der Ernte noch einzubringen.

Der englische Rundfunk veröffentlichte gestern einen neuen Hilferuf der Sowjetunion, in dem vor allem Panzerwagen dringend angefordert werden.



Rostow von Westen, Norden und Osten bedroht
Karte: LZ.-Archiv

Heimatgewässer durchkreuzt oder im Nördlichen Eismeer gelegen ist, vor dem Zugriff der deutschen U-Boote nicht sicher ist.

Wieder sind die Blicke der Briten und Amerikaner auf die Schlacht am Atlantik gerichtet. Die jüngsten Versenkungsmeldungen haben sogar das Interesse von der großen Schlacht am Don-Bogen abgelenkt. „Daily Telegraph“ fängt sogar an zu erklären, daß „alles verloren wäre, wenn diese Schlacht auf dem Atlantik verloren würde.“ Selbst gegen den Plan, die großen Schiffsverluste durch Neubauten zu ersetzen, wird heute schon der stärkste Zweifel geltend gemacht, auch wenn die amerikanischen Schiffsahrtskommissionen soeben bekanntgegeben haben, daß im Jahr 1943 alle Schiffsverluste durch Neubauten ersetzt würden. Man erinnert sich aber sehr genau, daß diese Voraussage für das Jahr 1942 angekündigt worden war. Erstaunlicherweise schlägt plötzlich der von Roosevelt als Organisator für das Schiffsahrtsprogramm vorgeschlagene

Roosevelt selbst Oberkommandierender?

„Englands Prestige auf allen Gebieten in ein Tief geraten wie nie zuvor.“

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 22. Juli

Wie „Daily Mirror“ aus Washington berichtet, bestätigt es sich, daß Roosevelt tatsächlich von Churchill das Oberkommando über alle Streitkräfte der verbündeten Nationen verlangt hat. Der Korrespondent des Blattes behauptet sogar, Roosevelt werde in aller nächster Zeit dieses Kommando selbst übernehmen. Als sein Generalstabschef werde ihm der bisherige amerikanische Botschafter in Vichy, Admiral Leahy, zur Seite stehen.

In Washington steht man, wie die englische Labour-Party-Zeitung „Daily Herald“ feststellt, auf dem Standpunkt, daß ein amerikanischer Oberbefehl nicht nur wegen der fortgesetzten militärischen Niederlagen Englands auf den Schlachtfeldern notwendig sei, sondern auch wegen der großen Material- und Menschenmenge, die von den Amerikanern den Engländern zur Weiterführung des Krieges zur Verfügung gestellt würde. Daher sei es notwendig,

daß die USA. nunmehr offen die oberste Kontrolle über die gesamte Kriegführung übernehmen. Das Blatt wendet sich gegen diese amerikanischen Pläne, hat aber vom englischen Standpunkt aus keine Gegenargumente, sondern muß darauf hinweisen, daß man in England selbst noch vor einiger Zeit, das in den USA. entstandene Schlagwort „Sieg noch im Jahre 1942“ übernommen habe. In England haben viele hunderte politische Demonstrationsversammlungen stattgefunden, in denen unter brausendem Beifall erklärt worden sei, man müsse noch in diesem Jahr die siegreiche Entscheidung des Krieges herbeiführen. Nun aber befindet sich plötzlich die Sowjetunion wieder in größter Gefahr, und Generalfeldmarschall Rommel steht vor Alexandrien.

„Englands Prestige ist auf allen Gebieten — meteorologisch gesprochen — zur Zeit in ein Tief geraten wie noch nie zuvor“ — mit diesen Worten schließt der „Daily Herald“ seine ausführlichen Betrachtungen.

Wir bemerken am Rande

Rostow am Don Rostow am Don, eine der bedeutendsten Großstädte der Sowjetunion mit über 500 000 Einwohnern, hat verkehrsmäßig geradezu eine Schlüsselstellung von größter Bedeutung inne. Über Rostow führt die wichtige Erdölleitung, die von den nordkaukasischen Erdölzentren das Öl in das Donzbecken leitet. Die Stadt verfügt ferner über einen sehr regen Hafenverkehr, obwohl sie noch rund 50 Kilometer vom Asowschen Meer entfernt liegt. Der Don-Hafen Rostow ist leistungsfähig und modern ausgebaut. Die Kanalanlagen ziehen sich an beiden Ufern des Don über eine Strecke von etwa 800 Meter hin. Das Hauptumschlagsgut ist Getreide. Ihrer Bedeutung als Hafenstadt nach steht Rostow hinter Odessa und Batum unter den Schwarzmeerhäfen an dritter Stelle.

Rostow wird von den Sowjets als Zentrum der Maschinen- und Mühlenindustrie bezeichnet. Die Maschinenindustrie ist heute weitgehend auf die Fertigung von Rüstungsmaterial umgestellt. Die Rüstungsindustrie in Rostow ist besonders auf die Herstellung von Sprengstoffen, Geschossen, Abwurfmunition, Minen für Minenverleger, Gasmasken usw. eingerichtet. Das bedeutendste Unternehmen besteht aus zwei Landmaschinenfabriken mit einer Belegschaft von etwa 27 000 Arbeitern, die heute Rüstungsmaterial herstellen. In Rostow gibt es ferner zahlreiche leistungsfähige Werke für den Bau von Verkehrsmitteln, namentlich großen Autountersystemen und Lokomotivwerkstätten. Von wehrwirtschaftlicher Bedeutung sind weiterhin einige Fabriken für Metallwaren, in denen Rotgussarmaturen, Bronze- und Eisen- und Schmiedewerkzeuge, Eisenrohre, Formmaschinen, Betonmischer usw. hergestellt werden.

In Rostow arbeiten auch große Betriebe der Nahrungsmittel- und Feinkostindustrie, von denen besonders die Mühlenindustrie wichtig ist. Vertreten sind weiterhin ein Fleischkombinat, Ölmühlen, Margarine-, Konserven- und Tabakfabriken. Außerdem gibt es in dieser vielseitigen Industriestadt noch Gerbereien, Schuh-, Bekleidungs- und Trikotagenfabriken, Fabriken für Baumaterialien, Aluminiumfolien, Emailgeschirre, Papier, Leder, Holz und Werke der chemischen Industrie.

merkbar gemacht. Die Sowjetunion, die sich rühmte, die größte Panzerwagenproduktion der Welt zu haben, bettelte England und die USA um Tanks an, und wenn man den Engländern glauben darf, dann haben sie allein den Sowjets bisher an 6000 Tanks geliefert (womit natürlich nicht gesagt ist, daß diese auch alle in Rußland ankamen). Jetzt, wo die Sowjets die letzten wertvollen Gebiete der Ukraine verloren haben, wird sich bald zeigen, daß damit auch Moskau und Leningrad erheblich an Lebenskraft eingebüßt haben. Diese Welle der Schwächung aber wird sich in dem Maße fortsetzen, in dem die sowjetischen Industriezentren voneinander abhängig sind.

Sowjetische Militärmission in Ägypten

Soll sie den Einsatz bolschewistischer Truppen am Nil vorbereiten?

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 22. Juli

Wie ernst es den Engländern mit der Drohung, die widerspenstigen Ägypter durch die Bolschewisten zähmen zu lassen, war, sieht man aus der gestern bekanntgewordenen Ankunft einer sowjetischen Militärmission in Ägypten. Die Bolschewisten wollen offenbar die Lage an Ort und Stelle studieren. Eines ist schon heute einwandfrei festgestellt: Die Nachricht vom Eintreffen der sowjetischen Militärmission hat auf das gesamte ägyptische Volk den übelsten Eindruck gemacht und darüber hinaus auch auf die übrigen mohammedanischen Völkerschaften des Nahen und Mittleren Orients, die genau so wie die Ägypter den Bolschewisten eine abgrundtiefe Abneigung entgegenbringen.

Wie aus Ägypten in Tunis eingetroffene Reisende zu erzählen wissen, wollte die ägyptische Regierung mindestens 200 000 Personen aus Alexandria evakuieren. Ungeachtet eines strikten Räumungsbefehls haben bisher nur 2500 Personen die Stadt verlassen.

Der kluge Mann baut vor...

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 22. Juli

Der Präsident der Syrischen Republik hat seine britischen Protektoren ersucht, sich den englisch-gaullistischen Truppen anschließen zu dürfen, wenn infolge weiterer militärischer Erfolge der Achse Syrien geräumt werden

Zügiges Vordringen ostwärts Rostow

Über 15 sowjetische Züge durch Bombentreffer in Brand geworfen

Berlin, 21. Juli

Zu den Kämpfen im Raum ostwärts von Rostow und am Don teilt das Oberkommando der Wehrmacht folgendes mit:

Den zurückweichenden feindlichen Nachhutten nachstoßend, drangen deutsche Truppen trotz Geländeschwierigkeiten und starker Minensperren zügig vor. Teile einer deutschen Infanteriedivision stießen dabei auf stärkere feindliche Kräfte, die von 16 Panzern begleitet waren. Nach kurzem Kampf wurden 14 dieser Panzerkampfwagen vernichtet, die restlichen zwei flohen. Schnelle Truppen bildeten einen weiteren Brückenkopf über den Denez und traten aus diesem wiederum zum Angriff an.

Die Luftwaffe unterstützte die vorgehenden deutschen und verbündeten Truppen. Kampf- und Bombardierverbände bombardierten außerdem Bahnhöfe, Anlagen und andere kriegswichtige Ziele in Rostow. Bomben schweren Kalibers setzten zahlreiche Hallen und Lagerschuppen auf den Güterbahnhöfen der Stadt in Brand und zerstörten Gleisanlagen und Gebäude. Bei der Bekämpfung des bolschewistischen Eisenbahnverkehrs im Raum südlich Rostow wurden über

15 fahrende und aufgestaute Züge durch Bombentreffer in Brand geworfen.

Heftige Angriffe richteten sich auch gegen die im Raum zwischen Norddenez und Don nach Osten zurückflutenden Kolonnen der Bolschewisten, 350 beladene Kraftfahrzeuge wurden durch Volltreffer vernichtet, über 250 weitere Fahrzeuge erhielten so schwere Beschädigungen, daß sie ihre Flucht nach Osten nicht fortsetzen konnten. Kampf- und Schlachtflugzeuge, die dicht vor den Panzerspitzen operierten, vermehrten die Verwirrung in den durch zerstörte Fahrzeuge aufgestauten Kolonnen.

Im Kampfgebiet südlich Woronesch wurden zwei feindliche Kräftegruppen zersprengt. Ungarische Truppen säuberten den von ihnen gewonnenen Kampfraum von bolschewistischen Restgruppen. Gegen den Brückenkopf Woronesch führte der Feind nach Zusammenbrechen seiner bisherigen Massenangriffe nur noch schwächere Vorstöße. Bei der Abwehr dieser Angriffe wurden 14 feindliche Panzer vernichtet. Nördlich Woronesch wurden feindliche Vorstöße in heftigen Kämpfen abgewehrt.

Die Yankees wollen ihre Knochen schonen

„Die Schlacht im Mittleren Osten ist allein eine Sache der Engländer“

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 22. Juli

In den letzten Wochen waren von amerikanischen und englischen Nachrichtenbüros fortgesetzt Meldungen über die Ankunft stärkerer amerikanischer Truppenverbände in Ägypten verbreitet worden. Es war jedoch darauf hingewiesen worden, diese Truppenverbände würden bereits in allernächster Zeit entscheidend in die Kämpfe bei El Alamein eingreifen. Unterdessen hat man es sich im amerikanischen Generalstab aber offenbar etwas anders überlegt, man ist bedenklich geworden. So wurde denn der Rundfunksprecher des Columbia Broadcasting System in Kairo, Winston Burdett, gestern morgen vorgeschickt und mußte vor einer Übersetzung des amerikanischen Einflusses in Ägypten warnen. Er sagte u. a.: „Es hat keinen Zweck, die amerikanische Rolle bei dem gegenwärtigen Kampf irgendwie zu überschätzen. Die Schlacht im Mittleren Osten

ist einzig und allein eine Sache der Engländer, wenn auch die USA-Luftwaffe in immer heftigeren Angriffen auf die feindlichen Verbindungslinien Hilfe leistet. Trotzdem glaubt niemand, daß wir in diesem Kampf eine große Rolle spielen. Die amerikanischen Luftwaffeneinheiten sind letzten Endes nur in Ägypten, um Erfahrungen für spätere Kämpfe zu sammeln. Was die augenblickliche Schlacht bei El Alamein angeht, so muß sie von den Engländern allein gewonnen werden.“ Das läßt an Offenheit nichts zu wünschen übrig!

U-Boot im St.-Lorenz-Strom

Berlin, 21. Juli

Von den Schwierigkeiten, die das deutsche U-Boot im Stromgebiet des St.-Lorenz zu überwinden hatte, macht man sich einen Begriff, wenn man den Kranz von feindlichen Stützpunkten berücksichtigt, der das Mündungsgebiet des Stromes umgibt. Vor die Mündung des Stromes legen sich die Halbinsel Neuschottland mit dem stärksten britischen Flottenstützpunkt auf dem amerikanischen Kontinent Halifax, die Insel Cape Breton, Prinz Edward-Insel und Neufundland mit dem Stützpunkt St. Johns, die ebenfalls dort liegenden französischen Inseln St. Pierre und Niquelon wurden im Verlauf dieses Krieges widerrechtlich von amerikanisch-britischen Truppen besetzt und ebenfalls in das feindliche Stützpunktsystem einbezogen. Zwischen dem offenen Atlantik und dem St.-Lorenz-Strom erstreckt sich ein buchtenreicher, teilweise seichtes Seegebiet von mehr als 600 km Länge, der St.-Lorenz-Golf, der durch die Cabotsstraße mit dem Atlantischen Ozean in Verbindung steht. Die Amerikaner und auch die Briten haben in der letzten Zeit den Schutz der amerikanisch-kanadischen Ostküste weigend verstärkt und insbesondere die dort liegenden Stützpunkte für den Küstenschutz ausgebaut. Wenn es trotzdem immer wieder deutschen Unterseebooten gelingt, nicht nur in den St.-Lorenz-Golf, sondern in den St.-Lorenz-Strom selbst einzudringen und dort die feindliche Schifffahrt zu stören, so ist dies ein Beweis für das hohe seemännische Können der deutschen Unterseebootsbesatzungen.

Indien will völlig frei sein

Bangkok, 21. Juli

Der Präsident der Allindischen Kongreß-Partei, Balasa Aza d, erklärte vor Pressevertretern in Delhi, das erste Ziel der Kongreß-Partei sei die vollständige Unabhängigkeit Indiens. Sobald Indien frei sei, werde sich die Zusammenarbeit zwischen den Parteien von selbst ergeben, da die jetzt bestehenden Meinungsverschiedenheiten von den englischen Behörden künstlich genährt würden.

Dr. Seyß-Inquart 50 Jahre alt

Berlin, 22. Juli

Der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, wird am 22. Juli 50 Jahre alt.



Arthur Seyß-Inquart stammt aus der deutschen Volksinsel Iglau und nahm am Ersten Weltkrieg als Kaiserjäger teil. Nach Beendigung des Studiums ließ er sich in Wien als Rechtsanwalt nieder und betätigte sich von Anfang an auf politischem Gebiet. Bei der Gründung des Österreichischen Deutschen Volksbundes, der eine möglichst enge Bindung Österreichs an das Reich zum Ziel hatte, half er an führender Stelle mit. Seine große politische Aufgabe begann aber in dem Augenblick als er am 16. Februar 1938 zum Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen ernannt wurde.

Als Schuschnigg kurz darauf einen Staatsstreich durchführen wollte, nahm Dr. Seyß-Inquart kurz entschlossen die Lenkung des Geschehens der Ostmark an sich. Er übernahm die Leitung der neugebildeten österreichischen Regierung und bat am 11. März 1938 durch ein Telegramm den Führer zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung um baldmöglichste Entsendung deutscher Truppen. Am 15. März 1938 wurde er zum Reichstatthalter für die Ostmark ernannt und nach Erledigung der Überleitung zum 1. Mai 1938 zum Reichsminister. Nach Beendigung des Feldzuges gegen Polen ernannte ihn der Führer zum Stellvertreter des Generalgouverneurs der besetzten Gebiete in Polen. Nach der Kapitulation Hollands wurde Seyß-Inquart vom Führer mit Erlaß vom 18. Mai 1940 zum Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete bestimmt. In Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit zeichnete der Führer Reichsminister Dr. Seyß-Inquart am 19. September 1940 mit dem Kriegsverdienstkreuz I. Klasse aus und beförderte ihn am 20. April 1941 zum 44-Obergruppenführer.

Einbruchversuche abgewiesen

Rom, 21. Juli

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag meldet:

Versuche, in unsere Stellungen einzudringen, wurden glatt abgewiesen. Zahlreiche Panzer wurden vernichtet. Außerdem wurden verschiedene feindliche Panzer, darunter solche schwersten Typs, von der Luftwaffe in Brand geschossen wie auch wiederholt Zusammenstöße feindlicher Streitkräfte angegriffen. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen sechs Flugzeuge ab. Über Malta verlor die britische Luftwaffe im Verlauf der Bombardierungsaktion von Flugzeugverbänden der Achsenmächte weitere vier Flugzeuge. Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

MacArthur ganz geheim

Stockholm, 21. Juni

Die englische Presse berichtet, daß General MacArthur vor 80 englischen und amerikanischen Journalisten in Melbourne sprach. Seine Rede dauerte mehr als 100 Minuten, wurde aber unerklärlicherweise nicht zur Veröffentlichung freigegeben, und den anwesenden Journalisten wurde strengstes Stillschweigen auferlegt. Es heißt dann weiter: „Alles, was wir erfahren, ist, daß MacArthur sich von seinem niederschmetternden Aussehen nach der Schlacht auf den Philippinen etwas erholt habe.“

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Josef Stigler und Hauptmann Alfred Dürwanger.

Im Kampf gegen England starb Kapitänleutnant Wolfgang Kaden mit einem Teil der Besatzung seines Flottillenbootes den Helden Tod.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag die Delegation der türkischen Presse, die auf Einladung der Reichsregierung eine Studienreise durch Deutschland macht, zu einem längeren Gedankenaustausch.

Der argentinische Außenminister verneinte vor Pressevertretern die Frage, ob die argentinische Regierung ihre entschiedene neutrale Haltung zu revidieren beabsichtige.

Verlag und Druck: Literarisch-literarische Zeitung, Druckerei v. Verlagsanstalt Gubli Verlagsgesellschaft, Wilm. Metz, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfaffler, Literarische Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Männer, Mädchen, Motoren

52) Fernfahrerroman von Hanns Höwing

Michael will sich gegen die Worte des Untersuchungsrichters auflehnen. Aber dieser schneidet ihm sofort mit einer energischen Handbewegung das Wort ab.

„Nein, Herr Heiberg, jetzt erzähle ich. Sie haben vor ungefähr vier Wochen auf der Verteilerstelle in Berlin den Fernfahrer Christian Harms mit seiner Frau getroffen. Christian Harms hatte von Berlin aus eine Ladung B-Gut nach dem Westen. Sie verstanden es ausgezeichnet, ihm eine Ladung A-Gut nach Wien aufzuschwätzen. In Wien vermittelten Sie durch Ihre Gewährleute dem Fernfahrer Harms die wertvolle Ladung neuartiger Füllfederhalter. Sie kannten als alter Fernfahrer den Rückweg, den Harms fahren mußte. Ferner war Ihnen auch der Zeitpunkt bekannt, wann der Fahrer Harms mit seinem Ferntransport, die Bernsdorfer Landstraße erreichte.“

„Das ist alles lächerlich, was Sie da sagen“, brüllte Michael in ohnmächtiger Wut auf. „Nein, das ist nicht lächerlich, Herr Heiberg. Sie haben selbst am Tage vor dem Raubüberfall erklärt, daß Sie am Abend und auch in der Nacht geschäftlich fort mußten. Ihre Wirtin hat uns das bestätigt. Oder wollen Sie das etwa jetzt auch abstreiten?“

Michael ist wieder zusammengesunken. Müde schüttelt er den Kopf.

„Nay also. Da Sie bei Ihrer Firma Koska und Söhne nichts zu tun hatten, ist wohl anzunehmen, daß Sie in dieser Nacht Ihre soge-

nannten Privatgeschäfte erledigten. Privatgeschäfte, die darin bestanden, von Viersen aus nach Düsseldorf zu fahren und hier auf der Bernsdorfer Landstraße am Ende des Bernsdorfer Waldes mit Ihren Komplizen einen Ferntransport zu überfallen, ohne Rücksicht darauf, daß dabei zwei kostbare Menschenleben vernichtet wurden.“

„Ich bin an dem Tode Christian Harms und seiner Frau unschuldig“, kommt es tonlos von Michaels Lippen. „Und auch mit dem Raubüberfall habe ich nichts zu tun.“

„Dann erklären Sie mir jetzt, wo Sie sich in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli aufgehalten haben“, dringt der Untersuchungsrichter weiter auf ihn ein.

Michael schweigt. Er preßt die Lippen hart aufeinander.

Der Untersuchungsrichter erkennt, daß er sich in seiner Taktik festgefahren hat. So kommt er bei Michael Heiberg nicht weiter. Er lehnt sich zurück in seinen Sessel und spielt mit seinem Bleistift. Eine ganze Stunde zieht sich das Verhör schon hin, ohne daß etwas Positives dabei herausgekommen ist. Es schlägt sieben Uhr.

„Heiberg“, beginnt der Untersuchungsrichter auf neue, und dieses Mal ist seine Stimme ruhiger, fast väterlich. „Sie brocken sich durch Ihr Schweigen eine furchtbare Suppe ein. Begreifen Sie denn nicht, daß nur der schweigt, der wirklich etwas auf dem Gewissen hat?“

„Das sagt jeder, der hier vor mir sitzt. Aber beweisen, diese Unschuld stichhaltig beweisen, das vermögen die wenigsten. Sie aber machen nicht einmal den leisesten Versuch, diesen Beweis anzutreten.“

Michael hat sich wieder gänzlich in der Gewalt.

„Ich glaube, daß sich auch ohne die Beantwortung all dieser Fragen meine Unschuld herausstellen wird“, sagt er ruhig.

Der Untersuchungsrichter erhebt sich hinter seinem Schreibtisch und drückt auf einen Klingelknopf. Kurz darauf tritt der Wärter, der Michael hierher geführt hat, wieder ein.

„Ob Sie unschuldig sind, das wird die Verhandlung ergeben. Ich muß die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben. Aber eins möchte ich Ihnen sagen, Herr Heiberg, daß wir heute sehr scharfe Gesetze gegen Autoüberfälle und dergleichen haben. Nehmen Sie die Angelegenheit nicht auf die leichte Schulter. Sie haben mit dem Schlimmsten zu rechnen.“

Michael erhebt sich ebenfalls. „So weit ist es noch nicht.“

Und er schreitet hinter dem Wärter zur Tür hinaus, zurück über Treppen und Korridore in seine enge Zelle.

„Frollein Käthe... Frollein Käthe!“

Käthe fährt zusammen und sieht den alten Magolei entgegentreten.

„Aber Fräulein Käthe, Sie träumen ja mit offenen Augen. Wir haben doch längst Feierabend, eine Viertelstunde schon.“

Käthe räumt vorlegen ihre Sachen zusammen und verschließt den Schreibtisch.

„Aha, denn kenn ich, kenn ich alles, Frollein Käthe“, redet der alte Magolei drauflos.

„Watt denken Sie, wie meine Pauline daneben war, eine Woche vor unserer Hochzeit. Nischt wie Tran, statt Salz Zucker an die Kartoffeln und Salz im Kaffee statt Zucker, nischt wie Salz.“

Käthe lacht hell auf. „Jetzt übertreiben Sie wieder, Herr Magolei.“

„Ich übertreibe? Nicht die Spur, Frollein Käthe. Nu verstehen Sie mich wieder falsch. Duseligkeit ist Naturgesetz und Salz in den Kaffee und Zucker an die Kartoffeln ist symptomatisch.“

Der alte Magolei zwinkert listig mit den Augen. „Dett Naturgesetz wird aber für kurze Zeit aufgehoben, wenn ein Brief ankommt.“

Käthe versteht nicht recht.

„Also, Frollein Käthe, Sie haben heute keinen Brief bekommen. Und so wie ich die Jungens kenne, werden Sie keinen bekommen. So wird dett auch später sein.“

Käthe weiß mit den Worten des alten Magolei nichts anzufangen. Sie setzt sich ihr Hüthen auf vor der kleinen Spiegelscheibe neben ihrem Schreibtisch, zupft eine kecke Locke zurecht und will gehen. Aber der alte Magolei hält sie zurück.

„Bleiben Sie noch einen Momang, Frollein Käthe. Uns setzen Sie sich dahin. Ich habe nämlich noch etwas mit Ihnen zu besprechen. So, sitzen Sie? Also, nu passen Sie mal schön auf, watt ich Ihnen jetzt sage.“

• (Fortsetzung folgt)

Statt 7 Kisten Büromaterial 2 Kartons Reißnägel...

Die Nachrichtenzentrale im Bauernhaus / Ein halbes Jahr deutsche Verwaltung / Von unserem nach der Ukraine entsandten h. h. Sonderberichterstatter

Rowno, im Juli
Über ein halbes Jahr ist vergangen, seitdem nach der endgültigen Befriedigung der von Stalins Heckschützen gesäuberten Gebiete westlich des Dnjepr die deutsche Zivilverwaltung an den Wiederaufbau des Landes herangeführt werden konnte. Wertvolle Leistungen sind vollbracht worden. Gigantische Arbeit steht den Deutschen in der Ukraine noch bevor. Pünktlich gehen schon Postsendungen nach allen

Dienststellen ihre Arbeit aufgenommen haben. Nicht einmal überall war elektrischer Strom und schon gar nicht fließendes Wasser vorhanden. Heizmaterial mußte aus den Wäldern herbeigeschafft werden. Kisten ersetzten die heute vorhandenen Schreibtische. Der einheimischen Bevölkerung selbst waren die besten Möbel, die wertvollsten Einrichtungsgegenstände von den roten Kommissaren weggenommen und auf Nimmerwiedersehen nach Moskau verschleppt



Ein Fluß im Osten wird überquert
Sturmtruppen sammeln sich im Schutze der Uferböschung, um auf das Feindufer überzusetzen.
(PK-Aufn.: Kriegsbericht Koch, Atl., Z.)

Richtungen, pünktlich rollen Güter- und Personenzüge durch die Ukraine. In allen unter dem Schutze der Wehrmacht und der Zivilverwaltung des Reichskommissars stehenden Städten wirken ukrainische Beamte mit an der Organisation neuen Lebens. Es seien ein paar Episoden berichtet, aus denen die kleinen Alltagsschwierigkeiten ersichtlich werden, die es in der allerersten Zeit des Einsatzes deutscher Zivilverwaltung zu meistern galt.

Die Sekretärin am Kochherd

In einer westukrainischen Stadt wurde eine deutsche Dienststelle eingerichtet. Man schlief teils auf wackligen Bettstellen, teils unmittelbar auf dem Fußboden. Jeder hatte seine Schlafdecken aus dem Reich mitgebracht. Zum Mittagessen begab man sich gemeinsam in die einzige schon in Betrieb befindliche deutsche Gaststätte. Als diese Gaststätte am neunten Tage zum neunten Male Rinderbraten mit Kartoffeln bot, entschloß man sich, eine eigene Küche einzurichten. Auf dem Markt wurden ein paar verbeulte Kochtöpfe gekauft, die Sekretärin vertauschte den Platz an ihrer Schreibmaschine mit dem am Kochherd und ließ an Stelle der Tasten den Kochlöffel klappern. Eine ukrainische Köchin wurde eingestellt und auf deutsche Küche „umgeschult“, bis der Laden allmählich klappte. Jedoch noch jetzt stellt sich die Sekretärin Wally „auf allseitigen Wunsch“ der Arbeitskameraden an Sonntagen vor den Kochherd, um ein wirklich deutsches Mittagessen zuzubereiten.

Regierungsrat Dr. Freiherr v. Z., „Beschaffungskommissar“ für eines der in der Ukraine eingesetzten Generalkommissariate, organisiert ebenso ein paar Kraftwagen wie zehn Dutzend Kilo Wandhaken, und wenn es durchaus sein muß zaubert er aus Königsberg über das „Hauptbeschaffungsamt“ auch ein paar Waggon Schlafgelegenheiten für die von ihm betreuten Dienststellen herbei oder einige hundert Liter Wanzengift, gut in Blechdosen verpackt. „Wie sehr die Bolschewisten vor ihrem Abzug alle Ladengeschäfte und Büroräume ausgeplündert hatten, davon macht man sich kaum einen Begriff, wer dies nicht mit eigenen Augen erblickt hat“, erzählt Regierungsrat Dr. Z. „Niemand wird es für möglich halten, mit wie wenig Einrichtungsgegenständen die deutschen

worden. Zunächst boten die Amtsräume der Leiter der Dienststellen kaum einen besseren Anblick als den eines fast restlos ausgeplünderten Zimmers. Zuerst wurden von den Tischen an Ort und Stelle Aktenregale gezimmert und zerbrochene Möbelstücke wieder in Ordnung gebracht. Alles, was heute in den deutschen Dienststellen an selbstverständlich erscheinenden Einrichtungsgegenständen da ist, vom Kalender angefangen bis zum Papierkorb, vom Bleistiftspitzer bis zur Schreibmaschine, ist aus dem Reich hergeschafft worden. Nun trafen aber die erhaltenen Gegenstände nicht

etwa mit gewohnter preußischer Pünktlichkeit ein. Die Eisenbahnen haben hier im Osten bekanntlich noch andere Aufgaben zu erfüllen; sie müssen ja in erster Linie pausenlos den Nachschub für die Front sicherstellen. So erwarteten wir kürzlich eine Sendung von sieben Kisten mit neuem Material. Der Transport war in B. abgegangen, nach ungünstiger Berechnung mußte er auf dem Bahnhof K. an einem bestimmten Nachmittag einlangen. Das Lastauto stand bereit vor dem Bahnhofseingang, der betreffende Zug lief ein. Er brachte jedoch keinerlei Kisten für das Generalkommissariat mit. Lediglich ein Kamerad aus B. entstieg dem Zuge und überreichte mir freundlich lächelnd — zwei Schachteln voll Reißzwecken, die ich versehentlich vor meiner Abreise aus B. auf meinem Schreibtisch stehengelassen hatte! Erst acht Tage später kamen die erwarteten Materialkisten in K. an!

Nebenan Hühner und Katzen...

Nachrichtensbüros befinden sich meistens im Zentrum der Weltstädte. Das DNB in der Ukraine macht eine Ausnahme. Zunächst einmal vermag niemand die kleine Stadt Rowno als Weltstadt anzusprechen, bestenfalls als einen weiter außen liegenden Vorort von Litzmannstadt oder Warschau, denn auch in Rowno liegt alles kunterbunt nebeneinander, steht ein zweistöckiges Miethaus neben einem sich zur ebenen Erde hinkutschenden Holzhaus. In der Hauptstraße von Rowno, die man sich ähnlich wie die Durchgangsstraße in einem mecklenburgischen Landstädtchen vorstellen muß, mit dem Unterschied, daß von vereinzelten Häusern außer den Grundmauern nur noch Türme vorhanden sind, fällt das kleine Bauernhaus, das sich an ein benachbartes „Hochhaus“ von zwei Stockwerk anlehnt, in dem die Stadtverwaltung untergebracht ist, durchaus nicht weiter auf. Und doch beherbergt dieses Bauernhaus die Nachrichtenzentrale für ein Land von der Größe ganz Preußens. Durch die bescheidene Antenne auf dem Hausdach wandern die Worte und Sätze in die Fernschreibapparate, und drinnen in den Diensträumen herrscht der gleiche emsige Betrieb wie irgendwo in Berlin oder einer anderen Großstadt. Während die endlosen Papierstreifen aus den Empfangsapparaten sich zu kleinen Papierbergen türmen, streichen Katzen und Hühner am offenen Fenster durch den Garten.

Die Füße im Eisenbahnpolster! / Eine Anekdote von Ludwig Bäte

Der sehr gewissenhafte Eisenbahnminister Budde liebte es, bei seinen Besichtigungen oft auch ganz kleine Baustellen und Werkstätten aufzusuchen, und kam so manchmal in die abgelegensten Gegenden. Eines Tages hatte er ein Nest in der Lüneburger Heide mit seiner Gegenwart bedacht und stieg, mit dem Geschehen zufrieden, und von dem für einige Zeit nach dorthin versetzten Baurat begleitet, in den Personenzug nach Ulzen, um dort die Schnellverbindung nach Hamburg zu erreichen. Zu seinem Ärger hatte der einzige Mitreisende im Abteil die Beine behaglich auf das gegenüberliegende Polster gelegt und dachte, wie es schien, gar nicht daran, auf den vorwurfsvollen Blick des neuen Fahrgastes mit der Zurücknahme seiner außerdem noch ungewöhnlich langen Fortbewegungswerkzeuge zu antworten. Er tat es seltsamerweise auch nicht, als Budde ihn höflich bat und ihm schließlich ein wenig gereizt befahl, sie sofort von dem roten, übrigens fast neuen Bezug zu entfernen.

„Wer sind Sie eigentlich?“, fragte der Unbotmäßige ungerührt, über den Zorn des ihm schräg Gegenübersitzenden ersichtlich belustigt.

Der zog ein kleines Etui aus der linken Brusttasche, entnahm ihm eine Besuchskarte und gab sie dem Herrn, der, nach Kleidung und Fahrkarte zu urteilen, immerhin ein gebildeter Mann zu sein schien, wenn sein Betragen das auch kaum verriet. Er sah auf die Karte, zog aber jetzt doch die Beine zu-

rück und machte sogar den Versuch zu einer Art von entschuldigender Verbeugung, die der Minister mit leichtem, doch immerhin zufriedenen Kopfnicken beantwortete. Zu einem schärferen Mittel, seiner Unzufriedenheit Ausdruck zu geben, mochte der Minister nicht greifen; vielleicht war der Herr auch krank, ein verdrehter Kauz oder ein reisender Ausländer; auf alle Fälle wollte er die Höflichkeit, die er von seinem Personal verlangte, zuerst in sich erfüllt sehen.

Der Zug hielt einige Augenblicke später in Ulzen. Der Minister stieg aus, während der nun als einziger übrigbleibende Fahrgast seine Beine wieder in ihre vorherige Stellung brachte. Kurze Zeit darauf kam der Schaffner, der ihn ebenfalls auf das Unziemliche der Haltung, wenn auch in weniger gesellschaftlicher Form, hinwies.

Ohne ein Wort zu verlieren, zog der abermals Getadelte die Visitenkarte des Ministers, die er eingesteckt hatte, hervor und reichte sie dem Beamten hin. Der schrak zusammen, nahm eine streng dienstliche Haltung an und verschwand ziemlich rasch im Nebenabteil, während der Reisende, obwohl er im Nichtraucherwagen fuhr, jetzt seine Zigarrentasche hervorkramte und langsam, aber mit ersichtlichem Genuß ein besonders schönes Kraut anzuzünden begann, wobei er die übrigens sehr sauberen Schuhe tief in die Ecke der beiden Polster schob.

Der Herzens(türen)brecher

USA-Truppen sind in Kanada stationiert worden.



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

„Na, Kleine, dein Mann in England wird sich schon daran gewöhnen müssen, daß ich mich von jetzt an häuslich bei dir niederlasse!“

Die Tränenschale

In einigen Gegenden von Iran findet man bei Totenfeiern einen merkwürdigen Brauch. Beim Beginn der Feierlichkeit erhält jeder der teilnehmenden Trauergäste eine kleine Schale ausgehändigt, die dazu bestimmt ist, die während der Trauerfeier vergossenen Tränen aufzufangen. Am Ende der Feier wird der Inhalt aller Schalen in einer größeren zusammengegossen und den nächsten Angehörigen des Verstorbenen ausgehändigt. Solche Schalen mit Tränen werden von der iranischen Bevölkerung sorgfältig aufbewahrt. Selbst wenn die Tränenflüssigkeit, die sie enthalten, längst eingetrocknet ist, so vererben sie sich doch in der Familie bis auf die nächste und übernächste Generation und werden als heiliges Vermächtnis zum Andenken an die Vorfahren in Ehren gehalten.



Paksicherung

Nach der Besetzung des Dorfes werden Panzerabwehrgeschütze zur Sicherung gegen feindliche Angriffe am Ortsausgang in Stellung gebracht.
(PK-Aufn.: Kriegsbericht Hermann, Sch., Z.)

Bruno Brehm / Dichterischer Gestalter der Gesdike des Volkes und des Herzens / Zum morgigen 50. Geburtstag

Mitten in dem erneuten, von geschichtlichen Entscheidungen erfüllten Völkerringen des gegenwärtigen Weltkriegs begeht einer der großen epischen Gestalter der schicksalvollen Begebnisse des Ersten Weltkriegs, ein Soldat und Dichter — einer der lebenswichtigen und bezaubernden Erzähler der Geschichte des Menschenherzens, ein Mann, voll der milden Kraft humorvoll geklärt Menschlichkeit und ein Meister fesselnder, farbig und warmherziger Gestaltung mannigfacher, aus tiefer Lebenskenntnis geschöpfter Motive — seinen fünfzigsten Geburtstag: der Träger des Buchpreises der Deutschen Nation, Bruno Brehm.



Bruno Brehm
(Scherl, Zander-Multipl.)

Bruno Brehms eigenes Lebenswege durch Zeit und Raum des geschichtlichen Geschehens im letzten halben Jahrhundert waren bewegt von vielfältigem Wechsel des Geschehens und der Umwelt: nach Herkunft und Vorfahren ist er, der am 23. Juli 1892 zu Laibach in Krain als Sohn eines Hauptmanns des alten österreichischen Heeres geboren wurde, Sudetendeutscher. Seine Eltern stammten beide aus Böhmen: der Vater aus dem Erzgebirge, die Mutter aus dem böhmischen Erzgebirge. Beinahe ebenso stark aber als diese Grundkräfte seiner deutsch-böhmischen Abstammung wirkten Erlebnisse und Eindrücke seiner frühen Lebensjahre auf ihn ein. Seine Kindheit und Jugend erfüllte das Wanderleben einer Offiziersfamilie durch die Kronländer der Doppelmonarchie. Sein geistiges und seelisches Werden wurde bestimmt durch den geschärften Blick und das hellhörige Herz derer, die an den Grenzen aufwachsen. Seine ersten Mannesjahre erhielten ihr Gepräge durch das Soldatenleben im alten österreichischen Heer und das Frontkämpfertum im Weltkrieg mit Verwundung, Gefangenschaft, erneutem Kämpfen und dem Erlebnis des bitteren Endes. Mancherlei Versuche zur Findung des rechten Berufs bis zu spätem Beginn mit dichterischem Schaffen füllten weitere reife Jahre aus. In all dieser Zeit begleitete ihn zuallererst der natürliche und musische Reichtum der alten Habsburger Lande, der verschwundene Glanz und Duft einer Epoche, die in der Kaiserstadt Wien, über manches flüchtige und verkehrte Spiegelbild hinaus, ihr wahres Abbild fand. Diese feineren Lebenskräfte formten zugleich mit dem festen soldatischen Grundzug seines Wesens Bruno Brehms Menschentum und Dichtertum.

Zu großartiger Einheit steigerte sich die Vielfalt der dichterischen Kräfte Brehms in der „Trilogie vom Weltkrieg“, die mit dem Nationalen Buchpreis ausgezeichnet wurde. In den drei Bänden dieses weitgespannten Werkes — „Apis und Este“, „Das war das Ende“ und „Weder Kaiser noch König“ — werden hinter den politischen und kriegerischen Ereignissen des Weltkriegs selbst die entscheidenden Beweggründe und tiefgreifenden Folgen einer Völkertatgötze sichtbar. Gerade mit diesem Werk hat sich Bruno Brehm als wahrhaft großdeutscher Dichter erwiesen. Ein Schicksalsjahr großdeutscher Geschichte,

das Jahr 1890 mit den Schlachten bei Aspern und Wagram als großem Vorspiel der Befreiungskriege, gestaltete Brehm mit dramatischem Atem und kraftvoller Hand in dem Buch „Zu früh und zu spät“. — Wie sich der tragische Widerstreit des Bluts- und Geisteserbes zweier verschiedener Völker, der geheimnisvollen Innenwelt des Nordens und der klaren, aufgeschlossenen Lebenswelt des Südens in der Seele eines einzelnen ausprägt, zeigt die ergreifende und kunstvoll geführte Erzählung „Die Grenze mitten durch das Herz“.

Zeigen all diese Bücher den soldatisch-männlichen Deuter der Geschichte seines Volkes, so kommt uns die lebenswüchsig-menschliche Seite von Brehms Wesen und Werk durch den Zauber seiner farbigen Erzählkunst am unmittelbarsten in den Geschichten aus seinem Leben nahe, die die beiden Bände „Das gelbe Ahornblatt“ und „Die weiße Adlerfeder“ füllen. Zu reiner dichterischer Reife aber entfaltet sie sich in dem entzückenden Buch aus der Wiener Welt vor dem Weltkrieg „Auf Wiedersehen, Susanne!“, einem der in deutscher Literatur seltenen heiteren Romane vom Leben und Lieben junger Menschen, ganz getreu unter dem Wahrzeichen ihres seelischen Erwachens zu den Wundern und Pflichten der Welt gestaltet. Mitten in diesem großen Krieg aber, bevor er selbst den Waffenrock wieder anzog, schenkte uns Bruno Brehm, gleichsam um uns aus all seinen schweren Tagen in die schwelende Helle einiger froher Stunden zu heben, einen neuen heiteren Roman „Die sanfte Gewalt“. Er selbst sagt in einem Geleitwort zu dieser Herzensgeschichte von der sanften, versöhnenden Gewalt der Liebe: „Warum ich gerade jetzt im Krieg diese Geschichte aus längst vergangenen Tagen geschrieben habe? Ich wollte gern etwas schreiben, woran die Soldaten im Felde und die Frauen daheim ihre Freude haben können!“ Und das hat der Dichter wahrlich getan; seine Erzähl-

kunst verquickt hier auf bezaubernde Weise die Tugenden des alten österreichischen Soldatentums und der wahren Wiener Frauenwelt zu einem Komödienspiel der Liebe, inmitten der hintergründig durchschauenden Dämmerung der Habsburger Monarchie, ein helles Bild auf dunklem Grund. Alle Bücher Bruno Brehms (mit Ausnahme des Bandes „Das gelbe Ahornblatt“) sind im Verlag R. Piper & Co., München, erschienen.

Karl Adolf Sauer

Erzählte Kleinigkeiten

Virchow, der große Chirurg, stand schon auf der Höhe seines Ruhmes, als er einmal zu einem Berliner Bankier gerufen wurde. Der Patient hatte sich einfach in den Finger geschnitten, glaubte es sich aber leisten zu können, deshalb den berühmten Arzt zu sich rufen zu lassen. Virchow kam auch tatsächlich, untersuchte den Finger und sah sofort, daß es sich um eine ganz harmlose Verletzung handelte, was ihn außerordentlich ärgerte. Er zog die Stirn in Falten, schüttelte den Kopf, schrieb endlich ein Rezept und sagte: „So — schicken Sie damit Ihren Diener schnellstens zur Apotheke, denn es ist tatsächlich Eile geboten.“

Der Patient verließ sich und fragte bebend: „Es ist doch nicht etwa eine Blutvergiftung, Herr Geheimrat? Ist es wirklich so schlimm?“ „Natürlich“, nickte Virchow trocken, „wenn das Pflaster nicht gleich kommt, weil am Ende noch die Wunde vorher zu.“

Adolf Oberländer erzählt aus seinem Leben: „Ich hab' einen Kanari, einen kleinen possierlichen Kerl. Meine Nase und meinen Bart liebt er zärtlich, meine Fingerspitzen haßt er, vom Armeel meiner wollenen Joppe ist er entzückt, aber mein Strohhut erfüllt ihn mit Entsetzen. Er begreift es nicht, daß alle diese Dinge zu einer Person gehören. Immer wenn die Wesen Gottes zu erklären suchen, muß ich an meinen Kanari denken...“

Tag in Litzmannstadt

Immer das Schöne sehen

„Was, dieses Odland nennen Sie Umgebung? Nichts als Steine, und was für Steine! Zeigen Sie mir ein naturschönes Plätzchen hier. Soll der formlose, kaum zu entrindende Bauplatz am Eingang des Gettos hübsch sein? Oder vielleicht das nicht mehr vom Stadtbild hinwegzudenkende Baugerüst im Zentrum der Adolf-Hitler-Straße? Außerhalb ist kein Berg, kein Hügelchen, kein Meer, keine See, nicht ein historisches Schloß oder eine sagenumwobene Ruine! Nun bitte!“

Diesen Ausbruch eines enttäuschten zugezogenen Deutschen ließ ich über mich ergehen, um dann Stellung zu nehmen. „Gewiß, es ist das alte Lied, daß die hier weilenden Deutschen, die aus allen Teilen unseres schönen Vaterlandes kommen, ständig singen. Aber glauben Sie, diese zäh vertretene Ansicht ist auch eine bewußte Absicht Sie kommen mit dem Vorsatz her, viel Unschönes aufzufinden — Sie suchen beharrlich danach — und lassen soviel Anmutsvolles gleichgültig vorbeiziehen. Waren Sie schon im Hitler-Jugend-Park oder schauten Sie sich die gepflegten Anlagen in der König-Heinrich-Straße an? Auch der Orchesterpark hat ein liebliches Plätzchen für Sie bereit. Fahren Sie einmal heraus nach Tuschin, nach Grottki oder Lutomerka, die Feld-, Wald- und Wiesenromantik erleben Sie dort. Streifen Sie mit wachem Blick durch das Land. Ein Erschauern beim Anblick hiesiger Landschaftsbilder gibt es nicht, doch für ein nicht zu anspruchsvolles Gemüt ist das friedvolle Bild ländlicher Idylle recht erquickend. Fallen Sie aber trotz allem noch über die „Steine“, so denken Sie daran: „Aufbaugesamt“.

Lis.

Aufklärung über Gewinnerklärung

Nach dem Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 15. 7. 1942 betreffend Anweisung zur Durchführung des § 22 der KWVO. im Bereich des Handels und der Anweisung über die Durchführung der Preispreisvorschriften in den eingegliederten Ostgebieten vom 6. 6. 1941 ist eine Gewinnerklärung über das Jahr 1940 abzugeben.

Die Frist für die Einreichung dieser Gewinnerklärungen läuft am 8. August d. J. ab. Die ausgefertigten Gewinnerklärungen werden für die Regierungsbezirke Posen und Hohensalza bei der Wirtschaftskammer Wartheland, Unterabteilung Einzelhandel, Posen, und für den Regierungsbezirk Litzmannstadt bei der Wirtschaftskammer Wartheland, Unterabteilung Einzelhandel, Bezirksstelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 51, II, eingereicht.

Um dem Einzelhandel eine möglichst genaue Ausfertigung der Gewinnerklärungen für das Jahr 1940 zu ermöglichen, hält die Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschaftskammer Wartheland, somit auch die Bezirksstelle Litzmannstadt im Regierungsbezirk Litzmannstadt, Aufklärungsversammlungen ab. In diesen Versammlungen wird an Hand der schon vor einiger Zeit dem Einzelhandel übermittelten Gewinnerklärungsvordrucke die Beantwortung der einzelnen Punkte erklärt und besprochen.

Die Beteiligung an den bisher abgehaltenen Versammlungen war sehr rege. Durch die genaue Ausfertigung der Gewinnerklärungsvordrucke werden die Arbeiten der Preisbildungsstelle, die die Erklärungen bearbeitet, und der Wirtschaftskammer, die eine Vorprüfung vornimmt, erleichtert und zeitraubende Rückfragen vermieden.

Betrifft Umsatzsteuer-Voranmeldungen im Reichsgau Wartheland. Zu der in Nummer 196 der „LZ.“ vom 16. Juli erschienenen Notiz ist ergänzend mitzuteilen, daß Umsatzsteuervoranmeldungen auch am 10. Oktober und am 10. Januar abzugeben sind.

Neue Leitung des Krankenhauses „Mitte“

Chefarzt Dr. Radtke durch den Oberbürgermeister Ventzki in sein Amt eingeführt

Im Städtischen Krankenhaus „Mitte“ in der Robert-Koch-Straße fand gestern die Amtseinführung des neuen Chefarztes Dr. Radtke durch Oberbürgermeister Ventzki statt. Zu einer schlichten Feier hatte sich die Gefolgschaft im schön geschmückten Saal versammelt. In Anwesenheit der Vertreter von Partei und Staat gab Stadtmedizinalrat Dr. Nieberding einen kurzen Rückblick über die Entstehung und den gesamten Aufbau des Krankenhauses. Ferner dankte er den Ärzten, die an Stelle von Dr. Radtke bisher das Krankenhaus leiteten. Oberbürgermeister Ventzki betonte, daß es in einer Zeit, in der die Schwierigkeiten, Neues zu schaffen, sehr groß sind, eine dankbare Freude bedeutet, einen neuen Abschnitt einleiten zu dürfen. Das geschieht hiermit, indem die Arbeit in die Hand des Verantwortlichen gelegt wird. Dr. Radtke besitzt durch die langjährige Ausbildung, seine Kenntnisse und Tüchtigkeit die Befähigung, das Haus als Mensch und Arzt zu leiten. Darüber hinaus ist Dr. Radtke ein alter Parteigenosse, der Härte, Mut und Entschlußkraft besitzt. Neben den fachlichen Qualitäten besitzt er die weltanschauliche Festigung. Bürgermeister Ventzki wünschte dem aus den Kämpfen des Ostens zurückgekehrten Arzt zu seiner großen Aufgabe viel Glück.

Dr. Radtke dankte und versprach das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Wie im grauen Ehrenkleid wird er sich in der bürgerlichen Kleidung ganz dem Dienst widmen. Dieses Haus soll nicht nur eine Hilfsstätte sein, sondern auch eine Erziehungsstätte für junge Ärzte werden. Die Gefolgschaft muß sich mit voller Kraft ihren Pflichten hingeben und im Volkstumskampf den anderen Betriebsangehörigen Vorbild sein. S.

Die Schwimmer schicken, wie bereits mitgeteilt, ein Feld von rund 100 Jungen und 70 Mädels in das Wasser. Schwimmen ist, das haben das Winterhalbjahr und auch die letzten Kämpfe in Posen bewiesen, die Sportart, in der die wartheländische Jugend den Anschluss an das Altreich durch die tatsächlichen Leistungen gefunden hat. Hier sind eine Reihe von Verbesserungen der Gebietsbestenleistungen zu erwarten.

Radfahren, Tennis, Fußball, Handball, Boxen, Schießen und manches andere mehr steht während des Gebietsportfestes auf dem Programm. In den

NPEA. Naumburg spielte in Litzmannstadt

Zum drittenmal wirkt Naumburger Jugend beim Osteinsatz im Reichsgau Wartheland

Die Betreuung des früheren Kreisleiters und Oberbürgermeisters von Naumburg, Friedrich Uebelhoer, mit dem Amt des Gauinspektors und Regierungspräsidenten von Litzmannstadt, stellt Beziehungen zwischen zwei Städten her, die vor einem Jahrtausend schon einmal bestanden haben. Damals verband das gleiche Magdeburgische Recht Naumburg und Lodz, und die Kaufleute der sehr wichtigen Messestadt Naumburg trieben ihren Handel bis nach Kalisch und Lodz. Heute hält die Jugend die Beziehungen aufrecht. Schon zum drittenmal sind Jungmänner der NPEA. Naumburg und Mädels des Untergaus Naumburg der HJ. eingesetzt, um die Umsiedlerlager und Volksgenossen im Litzmannstädtler Raum mit ihren Darbietungen zu erfreuen.

Als Auftakt der diesjährigen Arbeit veranstaltete die Jugend im Sängersaal einen fröhlichen Abend, der durch die Anwesenheit des Regierungspräsidenten und zahlreicher führender Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht ausgezeichnet war. Des Wappens Naumburgs, in Reliefarbeit von unserem Stadttheater gestaltet, zierte die Bühne. Nach der Begrüßung durch den Führer des Bannes Litzmannstadt der HJ., Fenske, sprach der Hundertschaftsführer der Naumburger Jungmänner, Krüger. Er überbrachte die Grüße des alten Kampfkreises Naumburg, und aus seinen Worten klang alle die Liebe und Anhänglichkeit, die Naumburgs Bevölkerung ihrem alten Kreisleiter zollt. Außer der Spiel-schar sind rund hundert Jungmänner in die Kreise Litzmannstadt, Lask und Schieratz gekommen, um den deutschen Bauern zu helfen. Der Hundertschaftsführer dankte für die Unterstützung des Regierungspräsidenten; seine Worte waren erfüllt von herzlicher Wiedersehensfreude und durchdrungen von dem Gefühl für die Bedeutung der vorliegenden Aufgabe.

Regierungspräsident Uebelhoer gab seiner herzlichen Freude Ausdruck darüber, daß die Naumburger Jungmänner und Jungmädels wieder in den Warthegau gekommen sind, um den Kampfgeist des alten Heimatkreises unter Beweis zu stellen, der Schwierigkeiten nicht aus dem Wege geht, sondern sie überwindet. Am Nachmittag hatte der Regierungspräsident bereits die Naumburger Jugend empfangen und ihr ein Bild gegeben von den Anfängen, die in der Aufbauarbeit bereits gemacht werden konnten. Nirgends kann, so führte er weiter aus, der Grundsatz der Jugend: Mehr sein als scheinen! stärker verwirklicht werden, als hier im Osten. Hier kann sich die Persönlichkeit entfalten, hier kann der einzelne allein durch sein Vorbild starke Wirkungen erzielen. Zeigt durch euren Einsatz, so rief der Regierungspräsident den Naumburgern zu, daß ihr diejenigen seid, die einmal die Fahne in ihre festen Fäuste übernehmen werden! Kündet hier von dem Geist der alten Kulturstadt Naumburg!

Dann sangen und musizierten die Jungen und Mädels frisch und mit sicherem Können, das die gründliche Vorbereitung erkennen ließ. Sie hatten alte und neue Weisen von Pratorius und Rein bis zu Liedern von Hans Baumann eingeübt. In vielen Fällen besorgte Zugführer Dr. Loge den Satz der Lieder. Die Volksmusik war durch Marsch, Walzer und

Rheinländer der verschiedenen Landschaften vertreten. Den Schluß des Abends bildete ein Märchenspiel „Die zertanzten Schuhe“. Alle Darbietungen fanden die stärkste Anteilnahme. Die Freude, die die Jugend beim Spiel emp-



Fanfarenbläser der Jungen eröffnen den Abend

(Aufn.: Jaskow)

land, übertrug sich auf die Hörer und schuf ein Band der Gemeinschaft. Die Leitung des Abends hatte Zugführer Dr. Loge, Singeleiterin war Hauptmädelsführerin Gertrud Bredow. Der Abend zeigte, wie stark unsere Jugend in der kulturellen Arbeit steht, und wie sicher sie dabei ihren Weg geht.

Hauptmädelsführerin Gissibl sprach im Namen der Gäste den Naumburger Jungen und Mädels herzlichen Dank aus für den nicht nur fröhlichen, sondern auch wahrhaft deutschen Abend, der in den Umsiedlerlagern und bei Dorfabenden, wo er wiederholt werde, Begeisterung auslösen werde. Er bat die Naumburger, in ihrer Heimat zu berichten, daß ihr früherer Kreisleiter sich genau wie dort auch hier die Herzen der Deutschen erobert habe.

Platzkonzerte. Das Musikkorps der Schutzpolizei führt heute, Mittwoch, den 22. Juli, in der Zeit von 17 bis 18 Uhr auf dem Grünen Ring und am Freitag, den 24. Juli, in der Zeit von 17 bis 18 Uhr, im Volkspark, Eingang Von-Plattenberg-Straße, bei günstiger Witterung je ein Platzkonzert durch.

Maskierte Räuberbande findet ihre Strafe

Todesurteile des Sondergerichtes Litzmannstadt gegen üble polnische Schädlinge

Das Sondergericht in Litzmannstadt beschäftigte sich in zweitägiger Verhandlung mit der Aburteilung einer Reihe von Raubüberfällen, die im Herbst 1940 und im Frühjahr 1941 in der näheren und weiteren Umgebung von Litzmannstadt unter der Landbevölkerung erhebliche Unruhe hervorriefen. Die Haupttäter waren die schwer vorbestraften Verbrecher Stanislaw Wrona, Zygmunt Urbanak und Jan Zielinski. Wrona hatte mit verschiedenen anderen Polen Räuberbanden gebildet, die meist in einer Stärke von vier bis fünf Mann schwer bewaffnet auftraten und ländliche oder sonst abgelegene Anwesen überfielen.

Im Herbst 1940 drangen Wrona, Zielinski und ein anderer Täter in das Haus eines polnischen Lebensmittelhändlers in Litzmannstadt-Waldborn ein. Die Täter, die maskiert waren, zwangen die Anwesenden mit vorgehaltenen Pistolen, Geld, Schmucksachen und Kleidungsstücke herauszugeben oder sich wegnemen zu lassen. Um die gleiche Zeit, Anfang Oktober 1940, überfielen Wrona, Zielinski und mindestens zwei andere Täter nachts das Anwesen eines deutschen Mühlenbesitzers in Smolice. Die betagten Eltern des Mühlenbesitzers, die bereits zu Bett lagen, wurden schwer mißhandelt, bedroht, zur Herausgabe von Geld, Schmucksachen und Kleidungsstücken im Gesamtwert von über 5000 RM. gezwungen und schließlich gefesselt. Der Versuch, sodann in

die Wohnung des Mühlenbesitzers selbst einzudringen, mißlang. Auch hier waren die Täter zum Teil maskiert. Anfang April 1941 hatten Wrona sich mit neuen Begleitern zusammengefunden. Im Abstand von nur einer Woche beging diese Bande zwei Raubüberfälle. Der erste richtete sich gegen das Anwesen eines polnischen Fabrikanten in Neu Wola, der ebenso wie seine Frau und seine Tochter vor vorgehaltenen Pistolen bedroht wurde, und brachte wiederum eine erhebliche Beute an Geld, Kleidungsstücken und Schmucksachen. Der zweite fand im Hause eines deutschen Kaufmanns in Zelow statt; hier flüchteten die Täter ohne Beute, als sie bemerkten, daß das Haus auch einen deutschen Soldaten beherbergte. Endlich überfielen Mitte Mai 1941 Wrona, Urbanak und einige andere das Anwesen eines polnischen Landwirts in Zaglowki. Hier wurden dem Landwirt und seinen bei ihm wohnenden Verwandten wiederum Schmucksachen, Geld, Kleidungsstücke, ferner Lebensmittel und Kleiderkarten geraubt.

Wrona, Zielinski und Urbanak wurden wegen Raubes und unerlaubten Waffenbesitzes zum Tode verurteilt. Fünf Mitangeklagte, die sich der Kenntnis des Waffenbesitzes der Haupttäter und des Unterlassens der Anzeige der Begünstigung oder ähnlicher Taten schuldig gemacht hatten, erhielten Strafen von acht bis eineinhalb Jahren.

Wirtschaft der L. Z.

Ein 100 kg schweres Schwein wirtschaftlicher als ein 150-kg-Schwein

Solange Schweine gezüchtet werden, so alt ist auch fast der Streit, wie schwer die Schweine werden sollen. Der Streit, ob z. B. 100- oder 150-kg-Schweine, ist immer ganz verschieden beurteilt worden, je nachdem, ob es dem „Sachverständigen“ auf den größten Fett- oder den größten Fleischtrag, auf den geringsten Futtermittelverbrauch oder den größtmöglichen Geldertrag ankam. Im Kriege ist allein die möglichst günstige Versorgung maßgebend. Deshalb wurde auch eine Umstellung vom fetten Fetteschwein zum mageren Fleischschwein, vom 150- zum 100-kg-Schwein vorgenommen, weil sich hierbei die bestmögliche Ausnutzung des Futtermittelverbrauches ergibt. Eine Schweinebilanz weist überzeugend die Richtigkeit dieses Standpunktes durch Unterscheidung des Verhältnisses von Futtermittelverbrauch, Fleisch und Fett nach. 15,3 Mill. Fett-Schweine zu je 150 kg geben etwa 9,8 Mill. dz Fett. Um dieselbe Fettmenge von mageren Schweinen zu 100 kg zu bekommen, benötigt man zwar 27,8 Mill. Schweine, aber diese Fleischschweine ergeben auch 17,6 Mill. dz Fleisch. Der Fleischanteil bei den Fetteschweinen beträgt dagegen nur 12,6 Mill. dz. Bei gleicher Menge Fett steht also ein Mehr von 5 Mill. dz Fleisch auf Seiten der 100-kg-Schweine. Allerdings erfordern die 27,8 Mill. 100-kg-Schweine mehr Futter als 15,3 Mill. 150-kg-Schweine. Aber dieses Mehr ist rational, weil dafür bei gleicher Fettmenge 5 Mill. dz Fleisch mehr erzeugt werden.

Wirtschafts-Allerlei

Höchstpreise für gebrauchte Flaschen. Beim Verkauf von Trinkbranntwein- und Likörfässchen aller Art an abfüllende Betriebe und andere Verbraucher unmittelbar durch die Entfallstellen (Gaststätten, gewerbliche Betriebe, Haushalte u. a.) dürfen neben den festgesetzten Gewichtspreisen

mit sofortiger Wirkung höchstens folgende Stückpreise berechnet werden: für die 1- bis 0,7-Liter-Flasche 10 Rpf. je Stück, für die 0,5- bis 0,35-Liter-Flasche 8 Rpf. je Stück.

Preislenkung für Brüh- und Soßenwürfel. Für einzelne Artikel der Suppenindustrie wird eine 15- bis 20prozentige Preislenkung angeordnet. Die Preise senken werden Brühwürfel, Soßenwürfel, Suppenpasten und gekörnte Brühe. Die Preislenkung wird für den Verbraucher mit September 1942 wirksam.

Verkehrswesen

Schließung des Fernbahnhofs Berlin-Alexanderplatz. Wie die Reichsbahndirektion Berlin mitteilt, wird der Fernbahnhof Berlin-Alexanderplatz am 15. August d. J. für den Personen- und Gepäckverkehr geschlossen. Die Fernzüge von und nach dem Osten bzw. Westen fahren künftig in Berlin-Alexanderplatz durch. Während Reisegepäck auf Fahrausweise nach Berlin-Stadtbahn von ab nur noch nach Berlin-Charlottenburg, Zoologischer Garten, Friedrichstraße und Schlesischer Bahnhof abgefertigt wird, bleibt der Expressgepäckverkehr von und nach Berlin-Alexanderplatz bestehen.

Gesellschaften und Unternehmungen

Landwirtschaftliche Warengenossenschaft Koluszki. Auf Initiative des Bezirkslandwirts ist in Koluszki im Distrikt Radom eine landwirtschaftliche Warengenossenschaft gegründet worden. Sie hat die Aufgabe, die Versorgung aller deutschen Landwirte mit Saatgut, Dünger, Getreide, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten zu übernehmen und diese Deutschen damit unabhängig zu machen von den für sie nicht vorteilhaften Geboten des Augenblicks.

Die acht auf dem Turmseil

Die Artistengruppe „Acht weiße Teufel“ sollte, nachdem sie durch technische Umstände erst verspätet hier eintreffen konnte, gestern Abend ihre Auftaktvorstellung geben. Mit einer kleinen Schwäche für artistische Leistungen und ihre Menschen begabt, verfügten wir uns am späten Nachmittag auf den Platz bei Scheibler & Grohmann, und sahen — zunächst einmal nichts. Lediglich einige Männer hantierten in der Mitte des Platzes, und niemand würde glauben, daß drei Stunden später die umfangreichen Vorbereitungen mit Turmseil und anderen Dingen getroffen sein könnten. Den Eingeweihten wundert das aber nicht, und er zweifelt keinen Augenblick, daß die Veranstaltung pünktlich beginnen und reibungslos abrollen würde.

Wir sprachen mit der blauäugigen Carla Engel, die eine der Glanzleistungen vollbringen wird, den Schwung von einem benachbarten Fabrikschornstein bis zum Sportplatz. Der Schornstein ist gut und gern seine 60 Meter hoch, das Seil 800 Meter lang, Carla aber ein mittelgroßes, entschlossen blickendes Persönchen. Sie stammt aus dem Sudetengau und sagt uns lächelnd auf unsere Frage, daß sie schon mit drei Jahren öffentlich auftrat und die Artistik am Turmseil seit vier Generationen in ihrer Familie erblich ist. Auch die anderen Artisten stammen aus alten Artistenfamilien, die für einzigartige Leistungen bekannt sind.

Die Veranstaltungen der „Weißen Teufel“ werden im Rahmen der NS-Gem. „Kraft durch Freude“ durchgeführt, ein gewisser Teil der Einnahmen wird dem Deutschen Roten Kreuz überwiesen.

50 kg Fleischwaren gestohlen. In der Nacht öffneten unbekannte Täter mit Nachschlüssel die Tür einer Wurstküche in der Hohensteinstraße und entwendeten aus dem Kühlkeller etwa 50 kg Fleischwaren.

Tod durch Verbrühen. Ein 21/4-jähriger Junge aus Litzmannstadt lief dem Dienstmädchen entgegen, das Kaffee in den Garten brachte. Der Junge stieß gegen die Kaffeekanne, deren heißer Inhalt ihm über Kopf und Rücken floß. An den Folgen der erheblichen Verletzungen ist der Knabe am gleichen Tage gestorben.

Lebensmittel im Werte von 2600 RM. geraubt. Unbekannte Täter gelangten nachts durch die unverschlossene Haustür in den Flur eines Lebensmittelgeschäftes in der Hohensteinstraße, schlossen die Tür zum Lager mit einem Nachschlüssel auf und entwendeten verschiedene Waren im Werte von 2600 RM.

Wir verdunkeln von 22.00 bis 4.10 Uhr.

Aus

Einfach

Als die...
des Jugend...
ihrer b...
land, d...
der gesa...
genomm...
des Juge...
gen Oste...
um die V...
nenzule...
des Juge...
tagung i...
anstalt i...
wurden...
da Ost...
Jahre...
aufgezei...
Stellvert...
In seine...
die ganz...
Raumes...
wieder z...
nen: Kra...
kes zu se...
Als S...
grüßte M...
Jugendw...
ches Bild...
Oberg...
Weg, de...
schlagen...
so in de...
daß die...
ihrem tä...
die HJ...
Ansch...
Schütz...
chen Ju...
Rietz...
Bauerntu...
laßt. Nach...
Landesju...
Kreisjug...
um hier...
von Ums...
alles in...
Lesau...
z. D...
Deutsche...
e. V. ve...
im Deuts...
Titel: K...
land. D...
germeist...
nugtuung...
punkt zu...
größeren...
Schau b...
Geschäft...
bow, so...
lerischen...
ten die...
Kunst u...
werksku...
Konstanz...
eine Fü...
wohnte...
Stäbl...
Herman...
Rk. Ku...
handwer...
in Lesau...
mannsbe...
tag, dem...
stättfind...
Keis W...
Neue...
worden...
Namen...
OFFE...
Bilanzsch...
Kontenrah...
bogen un...
der auch...
keiten un...
ist, das k...
in sowei...
treten, w...
Textilind...
sucht. A...
ter 9122...
Bilanzsch...
wird ab...
mit Leber...
erbeten...
Wohnung...
Litzmann...
stadt C 2...
Bilanzsch...
Stenotypis...
Beschäftig...
stellung...
Litzmann...
Küppers...
ling, Ligu...
Zum sofo...
Buchhalte...
für Leber...
Angebote...
Selbständ...
zum baldi...
bote mi...
Siemens...
werk IV...
genstraße...
Tüchtige...
für die S...
tigen Die...
lung nach...
züglich...
schub. Mö...
Möbeln...
werbungs...
abschreibe...
gehend b...
rode (Ge...
9000 Ein...
wald v...
Waldrod...
1942. Rechts...
typistin...
Verkäufe...
schaft, A...

e Teufel" iche Um- en konnte, ing geben- tische Lei- verfügen den Platz hen — zu- ge Männer und nie- den später mit Turm- sein könn- aber nicht k, daß die und rei-

en Carla ngen voll- einem Sport- gern seine lang, Carla blickenden Sudetengau- Frage, daß auftrat und Generation- Auch die in Artisten- tungen be-

en Teufel" Kraft durch r Teil der roten Kreuz

der Nacht chlüssel- ohensteiner Kühlieller 21-jähriger Dienstmäd- en Garten der Kaffee- r Kopf und herbeiblichen icken Tage

90 RM. ge- en nachts r in den s in dem r Tür zum f und ent- Werte von 10 Uhr.

Strafe chädlinge

selbst ein- die Täter 1941 hat- en Woch- alle. Der- sen einer Wola, der- öchter mit- de, und er- Beute an- ucksachen- deutschen- chten die- en, daß das- ten beherr- Mai 1941- re das An- n Zaglowi- en bei ihm- Schmuck- ner Lebens-

wurden we- ftenbesitzer- eklagte, die- esitzer der- er Anzeige- en schuldig- er von acht- be.

Schwein

gende Stöck- bis 0,7-Liter- 0,35-Liter- würrfel. Für- e wird nicht- e Soßenwürfel. Die Preisen- it September-

erlin-Alexan- Berlin mit- alexanderplat- en- und Ge- e von und- n künftige n Reisegepäck- n von d- enburg, Zoo- Schlesische- Expresstun- derplatz wei-

nschaft Ker- wirtes ist in- d Wirtschaftl- worden. Sie- er deutschen- treide, land- ten zu über- unabhäni- elhaften Ge-

Aus dem Wartheland

Einlaß der Landesjugendwartinnen

Als die Aufbauarbeit im Wartheland begann und die Jugendarbeit anließ, schickten die Landesjugendwartinnen des Altreiches die besten ihrer bauerlichen Führerinnen in dieses Neu- land, damit hier die planmäßige Erleichterung der gesamten bauerlichen Jugend in Angriff genommen werden konnte. Nun sind die Land- esjugendwartinnen selbst zu einem vierwöchi- gen Osteinsatz in das Wartheland gekommen, um die Verhältnisse des Ostens persönlich ken- nenzulernen. Zu Beginn des Einsatzes der Lan- desjugendwartinnen stand eine Einführungs- tagung in der Nationalpolitischen Erziehungs- anstalt in Reisen. In grundlegenden Referaten wurden ihnen die geschichtliche Entwicklung des Ostlandes, die Aufbauarbeit der letzten Jahre und die Aufgabenstellung für die Zukunft aufgezeigt. Eine Freude bedeutete es, daß der Stellvertretende Gauleiter P. g. Schmalz kam. In seiner Rede betonte er die Forderung, die ganze Kraft für die Neugestaltung dieses Raumes einzusetzen, und den deutschen Bauern wieder zu seinen wahren Aufgaben zu erzie- hen: Kraft und Blutsquell des deutschen Vol- kes zu sein.

Als Stellvertreter des Reichsstatthalters be- grüßte Ministerialdirektor Jäger die Landes- jugendwartinnen und gab ihnen ein anschauli- ches Bild von der Aufbauarbeit.

Obergebietsführer Kuhnt sprach über den Weg, den die HJ. künftig auf dem Lande ein- schlagen würde, um auch den Formationsdienst so in den bauerlichen Lebenskreis einzufügen, daß die Jugend die starke Einheit zwischen ihrem täglichen Leben und der Erziehung durch die HJ. verspürt.

Anschließend berichtete Landesjugendwartin Schütz über die Entwicklung der bauerli- chen Jugendarbeit, worauf Reichsjugendwart Rietz die künftigen Aufgaben des jungen Bauertums im Osten noch einmal zusammen- faßte.

Nach Abschluß der Tagung begaben sich die Landesjugendwartinnen zusammen mit den Kreisjugendwartinnen in die einzelnen Kreise, um hier durch praktische Mitarbeit in Höfen von Umsiedlerfamilien und in der Jugendarbeit alles in sich aufzunehmen.

Leslau

z. Die Gemeinschaft zur Förderung der Deutschen Kunst im Reichsgau Wartheland e. V. veranstaltete in den ersten Julitagen hier im Deutschen Haus eine Ausstellung unter dem Titel: Kunsthandwerk und Malerei im Warthe- land. Die Ausstellung wurde durch Oberbür- germeister Schulz eröffnet, der es mit Ge- meinschaft begrüßte, daß Leslau als Ausgangs- punkt zu der als Wanderausstellung für die größeren Städte des Warthegaus gedachten Schau bestimmt wurde. Die Ausführungen des Geschäftsführers der Brauchkunst, P. g. Ko- bow, sowie P. g. Helms, würdigten den künst- lerischen Einschlag im Handwerk und erklär- ten die Zusammenhänge zwischen Handwerks- kunst und Malerei. Vorzügliche gereifte Hand- werkskunst sowie Schöpfungen bedeutender Künstler gaben dem aufmerksamen Besucher eine Fülle von Anregungen. Der Eröffnung wohnte auch der stellvertretende Kreisleiter Stähler bei.

Hermannsbad

Rk. Kunstausstellung. Die Ausstellung „Kunst- handwerk und Malerei“, die mit großem Erfolg in Leslau gezeigt wurde, wird jetzt nach Her- mannsbad verlegt. Die Eröffnung wird am Sonn- tag, dem 26. Juli, in der Lesehalle im Kurpark stattfinden.

Kels Waldrode (Gostynin)

Neuer Kreisname. Nunmehr ist entschieden worden, daß der Kreis Gasten endgültig den Namen „Waldrode (Gostynin)“ führt.

OFFENE STELLEN

Bilanzsicherer Oberbuchhalter, mit Kontenrahmen, Betriebsabrechnungsho- gen und Steuersachen vertraut, der auch auf Grund seiner Fähig- keiten und Erfahrungen in der Lage ist, das kaufm. Büro zu leiten und in soweit den Betriebsführer zu ver- treten, wird von großem Werk der Textilindustrie in Litzmannstadt ge- sucht. Anstellungsbewerbungen un- ter 9172 an die LZ.

Bilanzsicherer Buchhalter wird ab sofort eingestellt. Gesuche mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüch- en erbeten an die „Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft für die Stadt Litzmannstadt m. b. H.“, Litzmann- stadt C 2, Moltkestraße 165, III.

Bilanzsicherer Buchhalter und flotte Stenotypist wird für stundenweise Beschäftigung sofort gesucht. Vor- stellung vormittags von 8—12 Uhr Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 90/6, Küppers & Hilbert i. L., Dr. Geun- ting, Liquidator.

Zum sofortigen Antritt Buchhalter mit langjähriger Praxis für Lebensmittelgroßhandel gesucht. Angebote unter 1092 an die LZ.

Selbständige Steno-Sekretärin zum baldigen Antritt gesucht. Ange- bote mit Gehaltsansprüchen an Siemens-Schuckert-Werke, Schalt- werk IV, Litzmannstadt, Nibelun- genstraße 25.

Tüchtige Stenotypistin für die Stadtverwaltung zum sofor- tigen Dienstantritt gesucht. Bezahl- ung nach Verg.-Gr. VII TOA, zu- züglich Miet- und Verpflegungzu- schuß. Zimmer mit städtischen Möbeln steht zur Verfügung. Be- werbungen mit Lebenslauf, Zeugnis- abschriften und Lichtbild sind um- gehend bei mir einzureichen. Wald- rode (Gostynin) ist Kreisstadt mit 9000 Einwohnern u. liegt in einer wald- und seenreichen Gegend. Waldrode (Gostynin), am 20. Juli 1942. Der Bürgermeister.

Rechtsanwalt sucht für sofort Steno- typistin. Angeb. u. 9184 an die LZ.

Verkäuferin gesucht. Porzellange- schäft, Adolf-Hitler-Straße 51.

Reichsbund deutscher Schwestern gegründet

1350 Mitglieder arbeiten im Gaugebiet / Arbeitstagung der Kreisvertrauensschwestern

Im Dienstgebäude der Gauamtsleitung der NSV. Posen wurde in dieser Woche die erste Arbeitstagung des neugegründeten NS-Reichs- bundes Deutscher Schwestern durchgeführt. Die Tagung begann mit einer Feierstunde, in deren Mittelpunkt der Abschied der Oberin Frau Riemann-Faas aus ihrem bisherigen Wirkungs- kreis stand. Gauamtsleiter P. g. Steinhilber nahm Gelegenheit, der Gauoberin für ihre im Gau geleistete Arbeit zu danken. Dann wies der Gauamtsleiter die k. Gau-Vertrauensschwester Mali Queckenstedt in ihr Amt ein. Hauptstellenleiter P. g. Senffleben erklärte anschließend eine Reihe von Berufs- und Arbeits- fragen. Am zweiten Tage führte Gauamtsleiter P. g. Steinhilber die Gauoberin Maria Müller: in ihr Amt als erste Gauoberin des NS-Reichs- bundes Deutscher Schwestern ein und unter- strich aus diesem Anlaß Notwendigkeit, Zu- kunftswert und Leistungsmöglichkeiten des ge- einigten Reichsbundes. Gauschulungsleiter P. g. Brixner sprach zu den Schwestern über ihre weltanschaulichen Aufgaben. Die neuernannte Gauoberin des NS-Reichsbundes behandelte Satzungen und Neuordnung des Reichsbundes. In einem Vortrage wurde den Schwestern die Nachwuchswerbung ans Herz gelegt.

Anlaßlich der erfolgten Neugründung des NS-Reichsbundes Deutscher Schwestern sind einige geschichtliche Hinweise von Interesse. Die NS-Schwesterenschaft ist in der Kampfzeit der Partei entstanden und im Mai 1929 unter diesem Namen formell gegründet worden. Sie wurde zu einem wesentlichen Träger der weit- verzweigten Volksgesundheitsarbeit der NSV. Auf Grund ihrer Tracht sind die Mitglieder a. s. „braune Schwestern“ volkstümlich. Im Oktober 1936 trat der Reichsbund der freien Schwestern und Pflegerinnen an die Seite der braunen Schwestern. Als „blaue Schwestern“ sind sie bekannt.

Durch Erlaß des Leiters der Parteikanzlei erfolgte in Zusammenlegung die Gründung des

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Konin

schw. Tragischer Unglücksfall. Einem Un- glück fiel am Sonntag die aus dem Patenbann Olsnitz/Erzgebirge hier im Einsatz weilende Mädelschaftsführerin Hanna Vogel zum Opfer. Beim gemeinsamen Baden versank sie plötz- lich vor den Augen der Kameradinnen und konnte erst nach zweistündigem Suchen tot ge- borgen werden. In einer würdigen Trauerfeier in der Aula der Oberschule, bei der Kreisleiter Marguill sprach, nahmen die Kameradinnen sowie die Vertreter der Partei Abschied von der jungen Kämpferin, die durch den frühen Tod aus ihrer freiwilligen Einsatzarbeit im Osten gerissen wurde.

Grenzhausen (Kreis Konin)

Schw. Ein froher Abend. Unter dem Motto „Die Front kommt zur Heimat“ veranstalteten „die lustigen Schädlinge“, die Spieltruppe einer Luftnachrichten-Kompanie aus dem Osten, im Deutschen Haus in Grenzhausen einen bunten Abend zugunsten der Verwundetenbetreuung. Der Besuch aus den umliegenden Ortschaften war sehr stark. Es spielte ein große Unter- haltungsorchester flotte Weisen, Marsch- und Soldatenlieder. Durch ein heiteres Gesangs- quartett und die große humoristische Über- raschung war der Kontakt zwischen Bühne und Publikum rasch hergestellt, und als alle ge- meinsam das Lied von der blonden Antje san- gen, war die rechte Stimmung da. Bunte Vor- träge und lustige Sondereinlagen, immer wie- der von den Weisen der Kapelle unterbrochen; fanden reichen Beifall, und als nach Ablauf von zweieinhalb Stunden die Veranstaltung beendet war, konnte sowohl Künstler wie

NS-Reichsbundes Deutscher Schwestern zu- zentral zu leistender Arbeit unter Führung der NSV. An die Stelle der bisherigen Überkreu- zung der Arbeitsgebiete tritt nunmehr die ge- schlossene Führung.

Alexandrowo

sk. Oberlandrat Flechtner mit der Führung des Kreises Hermannsbad beauftragt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des z. Z. zur Wehrmacht einberufenen Landrats Slepian wurde Oberlandrat Flechtner, bisher im Protektorat, beauftragt. Aus diesem Anlaß fand im Sitzungssaal des Landratsamtes ein Gefolgs- schaftsapell statt. In seiner Begrüßungs- ansprache wies der stellvertretende Landrat, Regierungsoberinspektor Garbelmann, auf die bisher geleistete Aufbauarbeit hin. Ober- landrat Flechtner sprach anschließend über die durch den Krieg bedingten vordringlichen Auf- gaben und richtete an die Gefolgschaft den Appell, auch weiterhin mit ihm gemeinsam die vielseitige Arbeit der Verwaltung zu meistern und in der Pflichterfüllung der Front nachzu- eifern.

Polnische Diebesbande gefaßt

Der 19 Jahre alte Pole Grzegorz Kubat trieb sich im Sommer und Herbst 1941 in Posen umher und verübte teils allein, teils mit anderen zahlreiche Kleintierdiebstähle. Aus diesem Grunde sowie wegen unberechtigten Tragens eines SA-Abzeichens und wegen Fälschung von Ausweispapieren erhielt er vom Sonder- gericht Posen sechs Jahre Straflager. Ein Mit- täter, der 48 Jahre alte Pole Josef Musial aus Posen, der bereits 21 Vorstrafen, meist wegen Diebstahls, hatte und mehrere Schweinedie-bstähle verübte, wurde als gefährlicher Gewohn- heitsverbrecher zum Tode verurteilt. Zwei we-itere jugendliche Mittäter, die nur vereinzelt mitgewirkt hatten, erhielten ein Jahr und sechs Monate bzw. 10 Monate Straflager. Mä.

Zuhörer mit dem vollauf gelungenen Abend zufrieden sein. Die Einnahmen des Abends flossen restlos der Verwundetenbetreuung zu.

Osorkow

rd. HJ-Spielschar Winsen zu Gaste. Einen öffentlichen, lustigen Abend veranstaltete hier die HJ-Spielschar aus Winsen. Im vollbesetz- ten Gemeinschaftsaal bot die HJ-Spielschar verschiedene Spiele und Gesänge, die allge- meinen Anklang fanden.

Was alles in der Welt geschieht...

Im Rübenschlamm fast erstickt

Delitzsch. Vor einem hiesigen Anwesen hatte der Besitzer einen Haufen Zuckerrüben- schlamm zur Düngung seines Gartens abgeladen. Ein kleiner Junge, der sich auf dem Schlammberg vergnügt, wurde von der zähen Schlammmasse so festgehalten, daß er nicht mehr heraustrkam und allmählich tiefer und tiefer einsank. Er hätte erstickten können, wenn der Vorfall nicht noch rechtzeitig bemerkt worden wäre. Nur unter Anwendung von Schaufel und Spaten konnte der Junge aus dem überliefen- den Teig befreit werden.

Eine folgenschwere Verwechslung

Prag. Dieser Tage wurde im Hofe eines Hauses der Viktoriastraße ein 30jähriger Mann schwer verletzt aufgefunden. Auf merk- würdige Art war er aus einem Fenster des ersten Stockwerkes in den Hof gestürzt. Er hatte gemeinsam mit seinem Freund gezecht.

Turek

II. Arbeitstagung der Orts- und Betriebsob- männer der DAF. Sämtliche Orts- und Betriebs- obmänner wurden dieser Tage zu einer kurzen Arbeitstagung in der Dienststelle der Kreiswal- tung Turek zusammengerufen. Der Kreisobmann begrüßte die Amtswalter und gab ihnen in großen Zügen Richtlinien für ihre Weiterarbeit. Er wies auf die Aufgaben hin, die sich durch die Kriegsmaßnahmen in der Betreuungsarbeit der DAF, ergeben und zeigte an Hand von Beispielen, wie sich für die Förderung der Lei- stungssteigerung eingesetzt werden kann. Über die KdF-Arbeit sprach der Kreiswart der NSG. „Kraft durch Freude“. Er verstand es, den Amts- waltern über Feierabendgestaltung, Volkstum- Brauchtum, KdF-Sport, Wandern usw. ein an- schauliches Bild zu geben, und sie davon zu überzeugen, daß der KdF-Arbeit auch im Kriege Bedeutung zukommt. Die Arbeitstagung hinter- ließ einen nachhaltigen Eindruck und dürfte für die Weiterarbeit sehr wertvoll sein.

WL. Der Kreisleiter besichtigt die Orts- gruppen des Kreises. Wie alljährlich besich- tigte der Kreisleiter P. g. Klemm zusammen mit dem Kreisgeschäftsführer P. g. Schlem- per und dem Kreispreseamtsleiter P. g. Lin- senmeier sämtliche Ortsgruppen des Krei- ses. Nach der jeweiligen Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter wurde eine Ortsgrup- pendienstbesprechung durchgeführt. Hierauf erstatteten sämtliche Ortsgruppenamtsleiter Tätigkeitsberichte, aus denen der Fortschritt im Aufbau der NSDAP. zu ersehen war. Zum Teil wurden hierbei von den Ortsgruppen- schulungsleitern Kurzreferate bzw. Schulun- gen durchgeführt, da sich das Augenmerk des Kreisleiters auf eine zweckentsprechende, ge- eignete Schulungsform richtete. In vielen Fragen überzeugte sich der Kreisleiter über die bereits erworbenen Kenntnisse. Beson- dere Bedeutung maß er dem Lesen einer Ta- geszeitung bei und ordnete an, daß jede Zelle ihren Pressekasten erhält. Im weiteren Ver- lauf der Besichtigung gaben die Führer sämt- licher Gliederungen und angeschlossenen Ver- bände Rechenschaftsberichte ab, aus denen klar hervorging, daß es in keiner Ortsgruppe einen Stillstand gab. Mit einem packenden Schlußwort des Kreisleiters, in dem er darauf hinwies, alle Kräfte für den sicheren Endsieg einzusetzen, wurde die erfolgversprechende Zu- sammenkunft beendet.

Pabianice

-en. Versammlung der Einzelhandelskauf- leute. Donnerstag findet in Pabianice im Saal an der Tuschiner Straße 1 eine Versammlung der Einzelhandelskaufleute statt. Es werden aufklärende Ausführungen in Sachen der Ab- gabe der Erklärungsdrucke nach § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung gegeben.

Einen Groschen für den Spatenkopl

Hilden. In ihren umfassenden Maßnah- men zur Vernichtung bzw. Eindämmung der auf den Getreidefeldern überhandnehmenden Sperrlingsplage hat die Stadtverwaltung den Bauern und Landwirten nicht nur Sonder- kräfte zum erhöhten Abschuß zur Verfügung gestellt, sondern jetzt auch die früher schon einmal bestandene Spatenprämie wieder ein- geführt. Danach gibt es für jeden eingebrach- ten Sperrlingsopf 10 Rpf., für jedes eingebrachte Sperrlingspf 5 Rpf. Annehmstelle ist die Polizei- wache, bei der auch gleich die Auszahlung der Prämien erfolgt.

BRESLAU PARK HOTEL

„Suba“
Pudding, Soßen-
pulver, Backpulver

Erhard Lange KG.
Nährmittelfabrik
Lobau, Kreis Posen

In Handel, Gewerbe
und Industrie, in Fa-
milie und Heim, in der
Landwirtschaft, über-
all Schutz und Sicher-
heit durch die Stärke
der deutschen
Versicherung!

Die deutschen
Versicherungsunternehmen

Bilder
Führerbilder, Gemälde u. a.
Wandspiegel in wundervoller
Ausführung sowie Dekorations-
artikel und Fahnen.
Bilderleistenwerkstatt
E. B. WALLNER
Buschstraße 182 (Ecke Ostländerstr.) Ruf 245-93

Ringtausch Litzmannstadt — Berlin.
Suche in Berlin 3—5-Zimmer-Wohn-
ung oder größer mit Bad usw.,
Miete bis 150 RM. Biete geräumige
3-Zimmer-Wohnung mit Bad in Lit-
zmannstadt. Angeb. an Oberin, Lit-
zmannstadt, König-Heinrich-Str. 48/3.

VERKAUFE

Ein gebrauchtes,
gut erhaltenes Schlafzimmer für 500
RM. zu verkaufen. Anfragen unter
Nr. 786 an Werbedienst Rudl, Pos-
en, Wilhelmstraße 11.

Größerer Posten Holzfasersohlen
mit Ausfuhrbewilligung in das Gou-
vernementsgebiet zu verkaufen.
Heydich, Hamburg 36, Gr. Theater-
straße 37.

Überschule, Gr. 40, 10 RM., zu
verkaufen Breslauer Str. 80 b, W. 7.
Elektr. Bohrerapparat, 120 Volt,
90 RM., Laufstälchen mit Matratze,
25 RM., Laufstälchen ohne Ma-
tratzte, 10 RM., kl. Puppenwagen mit
Decke u. Puppe, 25,—, verkäuflich
Buckeburgstraße 6, W. 3.

Verkaufe Grundschriftbuch von
3000,—, Zinssatz 5% fall. Heuchert,
Ludendorffstraße 15, W. 10.

Verkaufe 2 alte Herrenfahräder, je
32,—, 1 Tisch, 36,—, 4 Stühle, 20
RM., 2 eis. Bettstellen mit Matratze,
je 42,—, gebr. Schreibtisch (Dipl.),
36,—, Schrank, 20,—, Buschlinie
25, W. 10, 12—16 Uhr.

1 Sattel, neu, 400,—, 1 Teewagen,
75,—, 2 Liegestühle, 35,—, 1 Steh-
lampe, 75,—, einige gute Bilder, von
100,— bis 400,—, zu verkaufen.
Fernruf 210-50 von 13—15.

Schrank, Wäschekommode, Nach-
tisch, 2 Lederstühle zu verkaufen.
Pr. 170 RM. Besicht. v. 19.30—20.30
Moltkestraße 95, W. 1.

Herrenfahrrad, Marke „Wandere“,
gut erhalten, 70 RM., zu verkaufen
Albrecht-Thaer-Straße 39/2.

Zu verkaufen ein Eichen-Radiotisch,
50 RM. Gen.-Litzmann-Str. 14, im Hof

KAUFGESUCHE

Schiffklavier zu kaufen gesucht.
Angebote unter 9188 an die LZ.

1 bis 2 Zimmer mit Küche und Bad
oder Küchen- und Badbenutzung,
möbliert oder leer, von berufstätig-
er Dame gesucht. Angebote un-
ter 9180 an die LZ.

Textil-Student sucht ein gut möbl.
Zimmer Nähe Hitler-Jugend-Park.
Angebote unter 9189 an die LZ.

Gut möbliertes Zimmer Nähe Rot-
garstraße gesucht. Fröhlich, Sän-
gerstraße 12, Fernruf 164-34.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit
Küche, Bad u. allen Bequemlichkeit-
en, möglichst Nähe Ostbahnhof, ab
sofort oder Mitte August gesucht.
Einrichtung wird auf Wunsch mit-
genommen. Dr. Hefflter, Schla-
gelterstr. 118, W. 3. Ruf 213-30.

Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit
Küchenbenutz. für einige Wochen.
Angebote unter 9195 an die LZ.

Rheinländerin sucht gemütl. möbl.
Zimmer. Stadtmitte bevorzugt. An-
gebote unter 9193 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Sommerwohnung, 2 Zimmer und
Küche, im Kiefernwald in Erzhäusen
zu vermieten. Angeb. u. 9191 LZ.

Möbliertes Zimmer an alleinstehen-
den Herrn zu vermieten Hochkirch-
straße 13, Erzhäusen.

Zwei Büroräume
in günstiger Geschäftslage, Adolf-
Hitler-Straße, mit Fernrufbenutzung
und Schlafzimmer ab sofort zu ver-
mieten. Angebote unter Nr. 787 an
Werbedienst Rudl, Posen, Wilhelm-
straße 11.

Litzmannstadt — Berlin 2 Zimmer,
Küche, Innentoilette und Bad, evtl.
gegen gleiche in Berlin dringend zu
tauschen gesucht. Angebote unter
9197 an die LZ.

Litzmannstadt — Braunschweig oder
Gelsenkirchen-Buer 2 Zimmer,
Küche, Bad und Innentoilette ge-
sucht, evtl. gleiche in Litzmannstadt
abzugeben. Angeb. u. 9199 an die LZ.

Tausche meine 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Parterre, gegen eine 2—3-
Zimmer-Wohnung, 1—2 Treppen-
hoch. Angebote u. 9194 an LZ.

Stenotypistin in angenehme Dauer-
stellung für sofort gesucht. Asphalt-
papier- und Wellpappenfabrik, Lit-
zmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 238.

Großmühle sucht Laborantin
für sofortigen Antritt. Bevorzugt
werden Bewerberinnen mit Kenn-
nissen der Chemie. Bewerbungen
unter 1110 LZ. erbeten.

Tüchtiges Büfettüfalein mit deut-
scher Sprache ab sofort gesucht.
Melden von 18 Uhr: Gaststätte, Lu-
dendorffstraße 39.

Für ein Lebensmittelgeschäft wird
älterer erf. Verkäufer (Deutscher)
gesucht. Anmeldungen täglich nur
zwischen 13—15 Embachstraße 5,
W. 11. Stadtsiedlung, Straßenbahn
11, Endstation.

Deutsche jüngere Wirtschaftlerin für
frauenlosen Haushalt ab sofort ges.
Hilangebote unter 9186 LZ.

STELLENGESUCHE

Buchhalter - Korrespondent sucht
Stellung in Industrie und Großhan-
del. Angeb. u. 9192 an die LZ. erbet.

Suche Stellung als Geschäftsführer,
Kassierer oder Lagerverwalter (lang-
jährige Praxis), ferner Kenntnisse
deutscher und polnischer Sprache
in Wort und Schrift. Angebote un-
ter 1098 an die LZ.

Sekretärin (Altreich), erste Kraft,
sucht Vertrauensstelle. Angebote
unter 9181 an die LZ.

MIETGESUCHE

Wir suchen
für unsere leitenden Angestellten
mehrere gut möblierte Zimmer. An-
gebote unter 1099 an die LZ. oder
Fernruf 122-22.

Mehrere möblierte Zimmer
für Gefolgsschaftsmittglieder gesucht.
Angebote an Siemens-Schuckert-
Werke, AG, Schaltwerk IV, Lit-
zmannstadt, Nibelungenstraße 25.

Mehrere 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen
für unsere Gefolgsschaftsmittglieder
gesucht. Ang. an Siemens-Schuckert-
Werke, AG, Schaltwerk IV, Lit-
zmannstadt, Nibelungenstraße 25.

Möbliertes Zimmer dringend von
Behördenangestellter gesucht. An-
gebote unter 9179 an die LZ.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Dr. Hans Maritz und Frau geben die Geburt ihres Sohnes HANS MARBOT HILGER bekannt. Litzmannstadt, Erh.-Palzer-Str. 45.

Für die Glückwünsche und Blumen spenden zu unserer Vermählung danken wir herzlichst. Obergefl. Heinz Schlicht, z. Z. im Felde, und Frau Frieda, geb. Müller, Zloczew, d. 16. 7. 1942.



Ich erhielt die traurige und schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Bräutigam, der

Pionier

Rolf Junghans

Inb. des EK. II., des Sturmabzeichen u. des Verdienstabzeichens sein Leben für Führer und Volk gelassen hat.

In tiefer Trauer.

Alma Mundt.

Chemnitz.

Plötzlich und unerwartet verschied in Bad Altheide am 16. 7. 1942 mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer, geliebter Papa, Schwagerpapa, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter, der Kaufmann

Alfred Schwalm

SA-Oberscharführer im Stab der SA-Stand. L. N. im Alter von 51 Jahren. Die Beerdigung findet heute Mittwoch, den 22. Juli 1942, um 17.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes (Doly) aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Auch wir betrauern das Hinscheiden unseres verehrten Chefs, die Geistesgaben der Firmen Alfred Schwalm, Gummiwaren-Großhandl. u. Johannes Schwalm, Einzelhandel, L.-stadt.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß unser einziger, heißgeliebter Sohn u. lieber Bruder

Kurt Roth

im Alter von 14 Jahren am 21. Juli 1942 nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Juli 1942, um 16 Uhr, in Andrespol statt.

In tiefer Trauer:

Die Eltern Julius und Beria Roth, geb. Kiehl, und die Schwester Gertrud Roth.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Südt. Bühnen, Kammerspiele, General-Litzmann-Str. 21. — Sommerspielzeit. — Donnerstag, d. 23. Juli, 20 Uhr „Hochzeitsspiel ohne Mann“ Vorverkauf beginnt jeweils 3 Tage vor dem Aufführungstag.

FILM THEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Ein toller Film der Tobis in Erstausführung: „Zwei in einer großen Stadt“ mit Monika Burg, Karl John, Alice Treff, Paul Henckels, Hubert v. Meyerlinck. Jugendl. zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15.30, 18.00, 20.30 Uhr. Sonntags auch 13.30 Uhr. Erstausführungsfilm der Tobis „Kopf hoch Johannes“ Albrecht Schönlank, Dorothea Wieck, Claus Dellef Sielck. Für Jugendliche zugelassen.

Adler, (früher Deli) Buschlinie 123. 15.30, 17.30, 20 Uhr. Sonntags auch 13 Uhr. „Wiener Blut“ mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser und Theo Lingner. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Nur bis Donnerstag! „Krischka“ (Abenteuer im indischen Dschungel). Neueste Wochenschau! Jugendliche zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55. 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Oh, diese Männer!“ Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15. 17. 19.30 Uhr. „Auf Wiedersehen Franziska.“ Jugendliche nicht zugelassen.

Mai, das einzige Filmtheater im Garten, König-Heinrich-Straße 40. 15. 17.30 und 20 Uhr. „Reitet für Deutschland“ mit Willy Birgel. Jugendl. zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178. 15. 17.15. 19.30, sonnt. auch 13.00. „Vergiß mein nicht“ mit Gg. Jugendliche zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. „Verräter“ mit Willy Birgel, Lida Baarova u. a. Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Palladium, Böhmische Linie 16. „Blinde Passagiere“ mit Pat und Patachon. Für Jugendl. zugelassen. Beginn: 16.00, 18.00, 20.00. Sonntags auch 12.00 Uhr.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr. Sonntags auch 11.30 Uhr. „Jungens.“ Für Jugendl. zugelassen.

Turm, Meisterhausstraße 62. 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Premiere“ Jugendl. nicht zugelassen. Die Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm.

Pabiansee — Capitol, Lichtspiele: 20 Uhr. „Ich kenn Dich nicht und liebe Dich“ mit Willy Forst und Magda Schneider. Jugendl. zugell.

Kallisch, Film-Eck. Beginn: 17.15

und 20 Uhr. Sonntags 15. 17.30, 20 Uhr „Alles für Veronika“

Kallisch, Victoria Lichtspiele. Beginn: werktags 17.30 und 20 Uhr, sonntags 15. 17.30 und 20 Uhr „Petermann ist dagegen“

Kutno — Ostlandtheater. Beginn werktags 17 u. 20 Uhr, sonntags 14, 17 u. 20 Uhr „Die Geliebte“

BERUFSSCHULUNGSWERK

der DAF, Meisterhausstraße 47 (zwischen Spinnlinie und Danziger Straße). Anmeldungen, außer Mittwoch und Sonnabend, täglich von 8—12 und 14—18 Uhr; Montag und Donnerstag bis 20 Uhr. Vom 21. Juli ab werden folgende Kurzlehrgemeinschaften durchgeführt: Für den Einzelhandel: Die Werbung im Einzelhandel — Der Einzelhandel im Einzelhandelsbetriebe — Der Zahlungsverkehr, Bank-, Mahn- und Klagewesen — Versicherungswesen im Einzelhandel. Für Industrie, Groß- u. Einzelhandel: Wirtschaftsgeographie. Für Versicherungen: Welche Aufgaben erwachsen der Versicherungswirtschaft nach dem Kriege? Für den Industrie-Kaufmann: Vortragsreihe: Was muß der Industrie-Kaufmann des Binnenlandes über Seeschifffahrt und Übersee-handel wissen? Anmeldungen hierzu müssen sofort erfolgen.

VEREINIGUNGEN

NS. Reichskriegerbund

2. Kriegerkameradschaft

Antreten zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Gustav Erhardt am Donnerstag, dem 23. 7. 1942, 17.30 Uhr, vor dem Hauptfriedhof (Doly). Beteiligung an dem Leichenbegängnis ist Ehrenpflicht. Plieth, Kameradschaftsführer.

SG. Union 97

Die Mitglieder finden sich heute zur Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes Alfred Schwalm um 17.30 Uhr auf dem Friedhof Doly ein. Der Gemeinschaftsführer.

Julius Berger Tiefbau-Aktiengesellschaft, Berlin

Vermögensrechnung zum 31. Dezember 1941.

Aktiva

1. Anlagevermögen:

Bebaute Grundstücke mit Geschäfts- und Wohngebäuden 322 000,—

Unbebaute Grundstücke 638 791,58

Aufwendungen für Pachtgrundstück 65 387,11

Betriebswerkstätten 1 026 000,—

Maschinen und Geräte, langjährig 2 300 000,—

Hierzu Zuschreibung z. Kapitalberichtigung 200 000,—

Maschinen und Geräte, kurzlebig 1,—

Kraftfahrzeuge, langjährig 1,—

Kraftfahrzeuge, kurzlebig 1,—

Geschäftsausstattung 1,—

Werkstatteinrichtungen auf Baustellen 1,—

Baugelände 111 802,—

Beteiligungen 5 671 989,69

2. Umlaufvermögen:

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Kleingeräte usw. 2 201 747,30

Wertpapiere 7 658 021,17

Steuergutschriften 1 939 816,90

Eigene Aktien

Alter Bestand . nom. 500 000,—

Zuwachs aus Kapitalberichtigung . nom. 166 600,— 666 600,— 500 000,— 10 097 838,07

Außenstände:

Geleistete Anzahlungen 157 961,30

Forderungen aus noch nicht abgerechneten Bauten abzgl. Abschlagszahlungen 12 659 827,40

Forderungen aus Arbeitsgemeinschaften 2 384 048,64

Kassenbestand, Reichsbank- u. Postscheckguthaben 414 354,—

Bankguthaben 3 973 842,21

Sonstige Forderungen 116 986,56

3. Posten, die d. Rechnungsabgrenzung dienen 150 614,71

4. Avale 1 112 368,40

37 829 209,88

Passiva

1. Grundkapital:

Alter Stand 7 500 000,—

Berichtigung 2 500 000,— 10 000 000,—

2. Rücklagen:

Gesetzliche Rücklage 3 000 000,—

Rücklage für Ersatzbeschaffung 92 251,52

3. Rückstellungen für

Pensionsverpflichtungen 857 361,50

noch nicht abgerechnete Bauten 11 194 040,58

Steuern 2 283 514,04

Gerätehaltung 1 761 300,—

Verschiedenes 3 962 278,58

4. Verbindlichkeiten

aus Hypotheken 10 103,80

aus Arbeitsgemeinschaften 1 850 483,93

aus Warenlieferungen und Leistungen 1 247 195,23

gegenüber Konzernunternehmen 38 841,92

Sonstige 860 306,11

5. Nicht erhaltene Dividende 1937—1940 22 085,20

6. Posten, die d. Rechnungsabgrenzung dienen 8 351,69

7. Reingewinn:

Vortrag aus 1940 28 409,94

Neugewinn 612 685,84

8. Avale 1 112 368,40

37 829 209,88

Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 1941.

Aufwendungen

RM. RM.

Löhne und Gehälter ohne Arge-Anteile 23 198 133,99

Soziale Abgaben ohne Arge-Anteile 1 280 737,46

Abschreibungen auf Anlagen 2 489 946,26

Ausweispflichtige Steuern 3 600 882,60

Beiträge an Berufsvertretungen 83 185,29

Kapitalberichtigung 2 500 000,—

Reingewinn: Vortrag aus 1940 28 409,94

Neugewinn 612 685,84

37 793 981,38

Erträge

RM. RM.

Gewinnvortrag 28 409,94

Ausweispflichtiger Rohüberschuß 29 771 464,18

Erträge aus Beteiligungen 101 623,—

Zinsen und sonstige Kapitalerträge 247 240,56

Außerordentliche Erträge 1 145 243,70

Auflösungsbeträge zur Kapitalberichtigung durch Zuschreibung zum Anlagevermögen 2 500 000,—

37 793 981,38

Die Pauschsteuer ist mit RM. 250 000,— aus den Erträgen für 1941 zurückgestellt.

Die Auszahlung der für 1941 auf 6% festgesetzten Dividende erfolgt am 6. Juli 1942 gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 16 mit RM. 80,— bzw. mit RM. 8,— abzüglich Kapitalertragsteuer plus Kriegszuschlag der nicht berechtigten 1000,—RM.-Aktie (1—3500) bzw. 100,—RM.-Aktie (70 001—110 000) bei der Dresdener Bank, Deutschen Bank, Commerzbank A.G. und deren Filialen und bei der Reichs-Kreditgesellschaft A.G. Berlin, im Juni 1942.

Der Vorstand (gez.) Ernst Martens.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Neueintragungen:

HRA. 923. „Textilwarenfabrik A. Borchardt u. K. v. Lerche“ in Litzmannstadt (Moltkestr. 125. Fabrikation von Schmirnpolstern u. anderen Webereierzeugnissen). Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Juni 1942. Geschäftsführer sind die Kaufleute Armand Borchardt und Karl von Lerche, beide in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 2. Juli 1942.

HRA. 924. „Ida Hobeck, Strick- und Waren“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 122). Einzelhandelsgeschäft. Inhaberin ist Frl. Ida Hobeck in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 3. Juli 1942.

HRA. 929. „Walter Mehnert, Landesproduktengroßhandlung“ in Litzmannstadt (König-Heinrich-Str. 63). Inhaber ist der Kaufmann Walter Mehnert in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 7. Juli 1942.

HRA. 928. „Kurt Bakker, Großverleiher“ in Litzmannstadt (Buschlinie 78). Inhaber ist der Kaufmann Kurt Bakker in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 7. Juli 1942.

HRA. 927. „Wilhelm Siemens“ in Litzmannstadt (Wilhelm-Gustloff-Str. 45, Karloffelgroßhandel). Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Siemens in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 7. Juli 1942.

HRA. 930. „Drogerie- und Foto Ralf Oberländer und Erich Spieß“ in Litzmannstadt (Gen.-Litzmann-Str. 9). Gesellschaft sind: Drogerist Ralf Oberländer und Diplom-Techniker Erich Spieß, beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 6. 4. 1942 begonnen. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 7. Juli 1942.

HRA. 934. „Strumpfweberei W. H. R. Gitzel“ in Litzmannstadt (Straße der A. R. Meyer Nr. 87). Inhaber ist der Fabrikant Willi Reinhold Gitzel in Litzmannstadt. Dem Kaufmann Arthur Brückert in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 15. Juli 1942.

Veränderungen:

HRA. 25369 (alt. Reg.). „M. M. Radzyner, A. Prywer & Co.“ in Litzmannstadt (Buschlinie 59). Durch Verfügung der HTO, Treuhandbestelle Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Verwalter ist der Dr. jur. Rolf Jahn in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 29. Januar 1942. Amtsgericht Litzmannstadt, den 29. Juni 1942.

HRA. 916. „Nordische Spedition und Lagerlei Theodor Hartmann“ in Litzmannstadt (Meisterhausstraße 65). Den Speditionskaufleuten Friedrich Ludwig, Karl Braun und Ernst Fritz-Würker in Litzmannstadt ist Einzelprokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 3. Juli 1942.

HRA. 2827. „Max Fischer & Co.“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 177). Zur Vertretung der Gesellschaft ist nunmehr unter Ausschluss der übrigen Gesellschaftsmitglieder Max Fischer allein ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, d. 7. 7. 1942.

HRB. 27. „Textilwerke Adolf Horak, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr: Die Fabrikation und der Vertrieb von Textilien jeder Art, Errichtung von gleichartigen Fabriken und Beteiligung an solchen. Die Gesellschaft ist berechtigt, im In- und Ausland Zweigniederlassungen zu errichten, sich bei anderen Unternehmen des In- und Auslandes zu beteiligen, solche Unternehmen zu erwerben und zu errichten sowie alle Geschäfte einzeln, von Interessengemeinschaften verfahren einzugehen, die geeignet sind, den Geschäftszweck der Gesellschaft zu fördern. Adolf Horak sen. ist Vorsitzender des Vorstandes. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 30. 6. 1942 ist die bisherige Satzung mit Ausnahme der §§ 5 bis 10 aufgehoben und eine neue Satzung angenommen worden. Dadurch sind geändert worden: Gegenstand, Vorstand, Aufsichtsrat, Hauptversammlung und Bekanntmachung. Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Wird ein Mitglied des Vorstandes zum Vorsitzenden ernannt, so findet die Vorschrift des § 17 Abs. 2 des Aktiengesetzes keine Anwendung. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. Juli 1942.

HRA. 883. „Dachpappenfabrik Max Hunkel“ in Litzmannstadt (Gen.-Litzmann-Str. 119). Die Firma ist geändert in „Litzmannstädter Dachpappenfabrik, Inh. Max Hunkel“. Amtsgericht Litzmannstadt, den 15. Juli 1942.

HRB. 1294. „Buch- und Musikalienhandlung S. Seipelt G. m. b. H.“, Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 47). Der Kaufmann Harry Wunderlich ist nicht mehr kommissarischer Verwalter. Die vom Reichsstatthalter im Reichsgau Warthe (Treuhänderstelle Posen, Leiter der Treuhandbestelle Litzmannstadt), ausgesprochene Beschlagnahme der Gesellschaft ist aufgehoben. Das Ruhen der Befugnisse der Leiter oder der sonst zur Vertretung oder Verwaltung befugten Personen ist beendet; gleiches gilt für die Befugnisse aller Organe. Amtsgericht Litzmannstadt, den 15. Juli 1942.

HRA. 11892. „Jakob Isler“ in Litzmannstadt (König-Heinrich-Str. 153, Handelsvermittlung). Die Firma ist geändert und lautet fortan: „Joh. Jakob Isler“. Dem Dipl.-Ing. Hans Jakob Isler in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 11. Juli 1942.

HRA. 47. „Ruhlenberg-Raufling & Co., Rauchtabak, Zigaretten- u. Zigarrenfabrik“ in Litzmannstadt (Friedr.-Goßler-Str. 62). Den Kaufleuten Heinrich Quesel in Litzmannstadt und Fridolin Schacht in Danzig ist derart Gesamtprokura erteilt, daß sie gemeinsam oder jeder zusammen mit einem der übrigen Gesamtprokuristen zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt sind. Amtsgericht Litzmannstadt, den 15. Juli 1942.

HRA. 506. „Mikolaj Sokolew“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 71, Einzelhandel mit Wein, Spirituosen und Lebensmitteln). Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 8. Juli 1942.

Schwarzer Hund, braune Füße, zugekauft, Abzuholen gegen Belohnung bei Otto Gellert, Alexanderhofstraße 80, W. 9.

ZUGELAUFEN

Schwarzer Hund, braune Füße, zugekauft, Abzuholen gegen Belohnung bei Otto Gellert, Alexanderhofstraße 80, W. 9.

Schwarzer Hund, braune Füße, zugekauft, Abzuholen gegen Belohnung bei Otto Gellert, Alexanderhofstraße 80, W. 9.

Schwarzer Hund, braune Füße, zugekauft, Abzuholen gegen Belohnung bei Otto Gellert, Alexanderhofstraße 80, W. 9.

Schwarzer Hund, braune Füße, zugekauft, Abzuholen gegen Belohnung bei Otto Gellert, Alexanderhofstraße 80, W. 9.

Schwarzer Hund, braune Füße, zugekauft, Abzuholen gegen Belohnung bei Otto Gellert, Alexanderhofstraße 80, W. 9.

Schwarzer Hund, braune Füße, zugekauft, Abzuholen gegen Belohnung bei Otto Gellert, Alexanderhofstraße 80, W. 9.

Schwarzer Hund, braune Füße, zugekauft, Abzuholen gegen Belohnung bei Otto Gellert, Alexanderhofstraße 80, W. 9.

Schwarzer Hund, braune Füße, zugekauft, Abzuholen gegen Belohnung bei Otto Gellert, Alexanderhofstraße 80, W. 9.

Schwarzer Hund, braune Füße, zugekauft, Abzuholen gegen Belohnung bei Otto Gellert, Alexanderhofstraße 80, W. 9.

Schwarzer Hund, braune Füße, zugekauft, Abzuholen gegen Belohnung bei Otto Gellert, Alexanderhofstraße 80, W. 9.

Schwarzer Hund, braune Füße, zugekauft, Abzuholen gegen Belohnung bei Otto Gellert, Alexanderhofstraße 80, W. 9.

Schwarzer Hund, braune Füße, zugekauft, Abzuholen gegen Belohnung bei Otto Gellert, Alexanderhofstraße 80, W. 9.

Schwarzer Hund, braune Füße, zugekauft, Abzuholen gegen Belohnung bei Otto Gellert, Alexanderhofstraße 80, W. 9.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 214/42. Rechtswirkungskreis von Beschlüssen. Die Beschlüsse über die Erhebung von Beiträgen gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 sowie die Pläne und Kostenschätzungen bezüglich der Instandsetzungsarbeiten folgender Straßen haben nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung offen ausliegen: 1. Erlenweg von der Sonnleite bis zur Vorwerkstraße; 2. Kornblumenweg zwischen Rosenallee und Dahlienweg; 3. Neuwerkstraße zwischen Heerstraße und dem Grundstück Neuwerkstraße 26; 4. Rebengasse zwischen Dahlienweg und Glycinengrundstück Neuwerkstraße 26; 5. Sallerstraße zwischen Hochkirchstraße und d. r. Straße Josefs des Deutschen. Einwendungen gegen die Veranlassungen sind nicht erhoben worden, wovon hiermit gemäß § 9 Abs. 6 KAG. Kenntnis gegeben wird. Der Oberbürgermeister, Tiefbaumt.

HRA. 935. „Eugen Senbert“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 18, gegenstand des Unternehmens ist ein Fahrrad-einzelhandelsgeschäft nebst Reparaturwerkstätte). Inhaber ist Kaufmann Eugen Senbert in Litzmannstadt. Der Frau Martha Michel, geb. Senbert, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. Juli 1942.

HRA. 935. „Fremas“, Sportartikel-fabrik, Großhandel mit Sport- und Reise-artikeln, Inhaber Hugo Reich und Paul Rief, Litzmannstadt (Friedrichsstr. 30). Gesellschaft sind: Kaufmann Hugo Paul Reich und Kaufmann Paul Otto Rief, beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1941 begonnen. Die Gesellschaft sind zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 15. Juli 1942.

HRA. 937. „Fertigbekleidungsindustrie „De-Wa“ R. Zimmermann & Co.“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 45). Gesellschaft sind Kaufmann Robert Zimmermann und Kaufmann Blaschowsky Slama, beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1941. Der Gesellschaft Robert Zimmermann ist allein unter Ausschluss des anderen Gesellschafters zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. Juli 1942.

HRA.